Hochschule für Schauspielkunst
Ernst Busch

Leistungsbericht

der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch über das Jahr 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

1. Studium und Lehre (einschließlich Qualitätssicherung) **4**
Bereitstellung von Studienplätzen
Studieneingangsphase
Fachübergreifende Kooperationen
Offene Hochschule und durchlässiges Studium
Inklusion
Qualitätssicherung

2. Künstlerische Entwicklung **8**

3. Internationalisierung **11**

4. Bildung für nachhaltige Entwicklung **13**

5. Digitalisierung **13**

6. Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses **15**

7. Chancengleichheit von Frauen an Hochschulen **21**
Geschlechtergerechtigkeit
Ausblick
Diversity

8. Zusammenarbeit der Hochschulen und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung **24**

Vorwort

Das Jahr 2020 war für die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch ein weiteres Jahr großer Herausforderungen. Nach Umzug und Neueröffnung der Hochschule 2018 und einem turbulenten Jahr 2019 mit. u.a. dem Schauspielschultreffen in der HfS und dem Deutschen Theater, war das Jahr 2020 wie in allen Hochschulen des Landes ein Jahr der Pandemie. Während alle Hochschulangehörigen 2019 noch ihren Platz im neuen Gebäude gesucht hatten, neue Kommunikationswege aufgebaut und erste Ideen entwickelt wurden, wie man in Zukunft als eine Hochschule über die Abteilungsgrenzen hinweg stärker und nachhaltiger zusammenarbeiten könnte, wurde dieser Prozess im Frühjahr 2020 durch die COVID-19-Pandemie jäh beendet und in sein Gegenteil verkehrt. Ab März ging es nun nicht mehr darum, Projekte und Lehrperspektiven zu entwickeln, die die Synergien, die das noch immer neue, gemeinsame Gebäude bietet, auszuloten. Es ging schlicht darum, die künstlerischen Ausbildungen zwischen wenigen möglichen digitalen Angeboten und vielen notwendigen Versuchen, analog weiter arbeiten zu können über eine Zeit zu retten, von der noch niemand wusste, wie lang sie schließlich sein würde. Sehr hilfreich war hier, dass es im Verbund mit den anderen künstlerischen Hochschulen bereits früh gelang, durch die Senatskanzlei einen „Sonderweg“ geöffnet zu bekommen, der zwingend notwendige „Praxisformate“ an den Hochschulen weiterhin zuließ.

Für die Lehrveranstaltungen an der Hochschule begann damit ein Öffnen und wieder Schließen von mehrheitlich praktischen Lehrveranstaltungen, ohne die eine Weiterführung des Studiums der Studierenden der HfS nicht möglich gewesen wäre. Schnell und mit hohem Engagement aller Hochschulangehörigen gelang es, kleine, teils Solo-Unterrichtsformate zu entwickeln, die es ermöglichten, ohne allzu hohe Verluste die künstlerische Ausbildung bis zum Sommer 2020 fortzusetzen. Um die Möglichkeit zu haben, die Verluste bei den Unterrichten auszugleichen, wurde die im Sommer sonst übliche Schließzeit durch eine von allen Hochschulangehörigen getragene, flexible Urlaubslösung ersetzt, die zumindest jedem Mitarbeitenden eine vierwöchige Urlaubszeit ermöglichte und, ebenso wichtig, eine Fortführung von Unterrichten auch im Sommer, damit die Studierenden mit möglichst kleinen Verlusten ins Wintersemester gehen konnten.

Im Wintersemester 2020/2021 gelang es durch eine sogenannte Clusterlösung, die mit einem hohen Planungsaufwand die Jahrgänge in kleine, gegeneinander abgeschottete Gruppen teilte, ein praktisches, künstlerisches Arbeiten weiter erfolgreich zu ermöglichen. Trotz der anfangs kritisch gesehenen Arbeit vor Ort in der HfS kam es auch deshalb zu nahezu keiner Infektion mit dem Coronavirus, weil allen Beteiligten vermittelt werden konnte, dass sie die Chance auf praktische Unterrichte nur erhalten können, wenn sie sehr verantwortungsvoll mit der Situation umgehen.

So ließ sich die Arbeit bis Ende 2020 weitgehend erfolgreich umsetzen. Dann aber, spätestens mit dem Lockdown Anfang 2021 entstanden auch in der HfS hohe Defizite bei den Unterrichten aller Abteilungen und Studiengänge und zusätzlich bei den zumeist praktischen Abschlussarbeiten (besonders im Bereich Regie und Choreographie). Da Unterrichte und praktische Formate nun nicht mehr auf dem Niveau der HfS durchgeführt werden konnten, auch bereits begonnene Abschlussarbeiten abgebrochen werden mussten, entstand zuletzt ein hoher Nacharbeitungsbedarf. Spätestens ab dem Wintersemester 2021 wird dies zu großen Verwerfungen führen, da bei einer ungebremsten Immatrikulation zum Wintersemester 2021/2022 in den Abteilungen Schauspiel, Regie

und Zeitgenössischer Puppenspielkunst (in denen 80% der Studierenden der HfS ihr Studium absolvieren) weder die Lehrkapazitäten noch die räumlichen Ressourcen ausreichen werden, um die noch an der HfS verbleibenden Studierenden und die neu hinzu kommenden adäquat zu unterrichten bzw. ihnen Ressourcen (Betreuung, Räume, technische Betreuung) für ihre praktischen Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

1. Studium und Lehre

Bereitstellung von Studienplätzen

Die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch bildet in vier grundständigen Studiengängen und drei Masterstudiengängen junge Talente in den darstellenden Künsten aus. Insgesamt werden, den Bachelorstudiengang Bühnentanz in Kooperation mit der Staatlichen Ballettschule ausgenommen, 178 Studienplätze vorgehalten. Der Master Choreographie wird gemeinsam mit der Universität der Künste am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz angeboten. Die Anzahl der Studienplätze hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert.

Studieneingangsphase

Studieninteressierte werden durch die zentrale Studienberatung und durch die Abteilungen eingehend hinsichtlich ihrer Studienwahl beraten und darin bestärkt, die Studienwahl passgenau zu ihrer künstlerischen Eignung zu treffen. Auch während der Zeit der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnte das Beratungsangebot per E-Mail und Telefon aufrechterhalten und 2021 auch um eine Beratungsmöglichkeit per Videokonferenz ergänzt werden.

Bereits bei der Begrüßung an der Hochschule werden den neuen Studienanfänger*innen Paten aus den höheren Jahrgängen desselben Studiengangs zur Seite gestellt, die alle Erstis bei Fragen und Unsicherheiten unterstützen. Die Patenschaften basieren auf einer 1:1 Relation und schlagen eine Brücke zu den höheren Semestern. Durch den Kontakt zu den fortgeschrittenen Jahrgängen entstehen Netzwerke, die nicht nur den Einstieg ins Studium erleichtern, sondern teilweise auch darüber hinaus bestehen.

In der Studieneingangsphase erleben die neuen Studierenden in fachübergreifenden Einführungswochen das Zusammenspiel der unterschiedlichen Disziplinen. Den Auftakt dazu bildet bereits seit 2010 die Bewegungswoche, in der Studierende ein Suzuki-Training absolvieren und so auf der Grundlage individueller Körperarbeit ihren eigenen Ausdruck finden. Als rituelles dynamisches Training konzipiert, ist dieses Angebot interdisziplinär für alle Studienanfänger*innen gut zugänglich und vereint rhythmisch-musikalische Elemente mit Aikido Formen, Impulsübungen und Haltungsarbeit. Nach einer gemeinsamen Abschluss-Performance finden sich die neuen Studierenden seit 2018 in einem „Tuttai-Labor“ zusammen, um selbständig anhand von thematischen Vorgaben mit neuen Erzählformen zu experimentieren, die ebenfalls am letzten Tag in einer internen Aufführung auf die Bühne gebracht werden.

In dieser Form haben die Einführungswochen zuletzt 2019 stattgefunden. Im Jahr 2020 traten pandemiebedingt dann digitale Formate auf Initiative des AStA an die Stelle der Kontaktveranstaltungen. Die positiven Erfahrungen aus dem Wintersemester 2020 sollen auch in die Konzeption zukünftiger Einführungswochen mit einfließen und den AStA als festen Partner für die Gestaltung der Studieneingangsphase etablieren.

Die AStA-Einführung wurde von geführten Begehungen durch das Gebäude und von umfangreichen Informationsveranstaltungen des Referats für Studienangelegenheiten flankiert. Beide Formate fanden in Kleingruppen und unter strengen Hygieneauflagen statt. Erstmals waren im letzten Jahr

auch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Steuerungsdienst IT in den Einführungsveranstaltungen vertreten. So erhielten die Studienanfänger*innen nicht nur wichtige Informationen zu Studienplänen, Stipendien, Hochschulstrukturen, Auslandsaufenthalten und Qualitätssicherung, sondern wurden auch in für angehende Künstler*innen wichtige Themen wie Urheberrecht und die für das Studium unerlässlichen webbasierten Portale eingeführt. Es ist geplant, dies auch in Zukunft so beizubehalten.
Die Broschüre des Referats für Studienangelegenheiten für Erstsemester mit dem Titel „Jetzt wird es Ernst...“ fasst die wichtigsten Informationen rund ums Studium an der HfS zusammen und enthält thematisch geordnet alle Anlaufstellen in den verschiedenen Bereichen. Die Publikation wird auch von Dozent*innen und sonstigen Mitarbeiter*innen gerne als kompakte Informationsquelle genutzt und von Jahr zu Jahr in einer steigenden Auflage aktualisiert.

Fachübergreifende Kooperationen
Insgesamt befördert der Zentralstandort den Wunsch nach Mobilität der Studierenden zwischen den Studiengängen. Allerdings ist die Zusammenarbeit noch nicht als Wahlangebot in den einzelnen Studienordnungen implementiert. Hier besteht perspektivisch ein großes Entwicklungspotenzial. Die Abstimmung der fachübergreifenden Wahlangebote und die Verankerung der Kooperationen zwischen den Studiengängen in den Studienplänen ist eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre. Gerade auch bei den Mitwirkenden der Produktionen der Regieabteilung kommt es von ganz allein zu einer immer höheren Durchmischung des Casts mit Studierenden aus den verschiedenen Abteilungen und Studiengängen der HfS.

Die **Abteilung Schauspiel** ermöglichte mit der Öffnung des Grundlagenseminars, einem der Eckpfeiler der Ausbildung, eine stärkere transdisziplinäre Zusammenarbeit. Seit dem Wintersemester 2018/2019 waren neben Regisseur*innen und Schauspieler*innen auch Studierende der Abteilung Zeitgenössische Puppenspielkunst mit in die szenische Arbeit involviert. Die Studienanfänger*innen waren sehr aufgeschlossen in Bezug auf die Idee eines gemeinsamen Grundlagenseminars und erlebten das erste Semester als grenzüberschreitende Erfahrung, die das Interesse auch an den Schwesterdisziplinen weckt. Interessanterweise waren es gerade die Studierenden aus der Regie und der Schauspielkunst, die die positiven Effekte der stärkeren Durchmischung des Grundlagenseminars hervorheben. Die Anwesenheit der Puppenspieler*innen führte zu einer Abmilderung des sonst als sehr stark empfundenen Konkurrenzdrucks unter den Schauspielstudierenden und ermöglichte so einen sanfteren Einstieg ins Studium. Gleichzeitig wirkte der künstlerische Austausch horizonterweiternd auf die szenische Arbeit und weckte bei vielen den Wunsch nach mehr fachübergreifenden Projekten und einer Erweiterung des Verständnisses von Schauspielkunst an der Hochschule.
Eine erste Evaluation des auf zwei Jahre ausgelegten Versuchs, das Grundlagenseminar der Abteilungen Schauspiel, Regie und Puppenspiel als den ersten inhaltlichen Schwerpunkt des Studiums gemeinsam durchzuführen, ergab im Ergebnis eine ungünstige „Verwässerung“ der je spezifischen Ausrichtung der Professionen. Gerade das Grundlagenseminar sollte das je spezifische Verständnis für Bühnenvorgänge und die Position des*der Darsteller*in darin vermitteln. Für die Puppenspielkunst, zu deren Wesenskern eine epische, den/die Darsteller*in aus dem Zentrum rückende Grundhaltung das Fundament bildet, konnte in der auf die Schauspielkunst ausgerichteten Methodik zu wenig eingegangen werden. Dem gegenüber musste mit dem zusätzlichen Fokus auf die Bedürfnisse der Puppenspielstudierenden, die auf die Schauspielkunst ausgerichtete Methodik, Kompromisse eingehen, die im Ergebnis für beide Seiten unbefriedigend waren.

Diese inhaltlich begründete Fokussierung auf das eigene „Fach“ am Studienbeginn, bedeutet explizit keine Absage an fachübergreifende Kooperationen. Im Gegenteil. Künftig sollen diese aber in thematische klar umgrenzten Themenfeldern vorbereitet und im Hauptstudium realisiert werden.
Insgesamt soll hier künftig ein Weg gewählt werden, der im Grundstudium punktuelle Begegnungen schafft, um eine umfassendere Zusammenarbeit in Projekten im Hauptstudium vorzubereiten. Das Ziel, über einen intensiveren transdisziplinären Austausch eine gemeinsame Sprache zu finden,bestehende Unterschiede anzuerkennen und die Grenzen der Zusammenarbeit neu abzustecken, wird die Entwicklungen in der Lehre die nächsten Jahre maßgeblich bestimmen.
Im Wintersemester 2020/2021 musste das Grundlagenseminar im Clusterformat durchgeführt werden, so dass übergreifende Arbeit aufgrund des Infektionsschutzes nicht möglich war und auch nicht möglich gemacht werden konnte. Dies galt auch für alle anderen Projekte, die noch stattfinden konnten.

Offene Hochschule und durchlässiges Studium

An der HfS ist die künstlerische Zugangsprüfung in allen grundständigen Studiengängen entscheidendes Kriterium für die Aufnahme ins Studium. Auch ohne allgemeine Hochschulzugangsberechtigung haben junge Menschen damit die Chance, einen Bachelor- oder Diplomstudiengang oder mit entsprechenden beruflichen Erfahrungen auch einen Masterstudiengang zu absolvieren, wenn sie die künstlerische Eignung dafür in der Aufnahmeprüfung nachweisen. Dementsprechend vielfältig ist die Studierendenschaft hinsichtlich ihrer Bildungsbiografien, sozialen Hintergründe, Altersstruktur und kultureller Herkunft. Die Diversität an Schulabschlüssen, Berufsausbildungen und Lebenswegen bereichert die künstlerische Arbeit und macht das Profil der Hochschule als bunte und weltoffene Institution der Theaterkünste aus.
Die Durchmischung der Studierendenschaft ist jedoch nach Studiengang unterschiedlich ausgeprägt. Während die erforderlichen Sprachkenntnisse in den Diplomstudiengängen den Kreis der Bewerbungen weitgehend auf den deutschsprachigen Raum eingrenzen, sind die Studiengänge am HZT und in der Ballettschule internationaler aufgestellt. Hinsichtlich der Schulabschlüsse haben trotz der niedrigschwelligen formalen Anforderungen die meisten Bewerber*innen für die Diplomstudiengänge das Abitur oder Äquivalent.
Um Unterschiede in der Vorbildung der Diplomstudierenden zu nivellieren, bietet die Hochschule als Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussarbeit ein verpflichtendes Kolloquium an, das ins wissenschaftliche Arbeiten einführt und Defizite bei Studierenden ohne die nötige Vertrautheit mit wissenschaftlichen Texten ausgleicht.
Studierende ohne muttersprachliche Deutschkenntnisse können das fachübergreifende Seminarangebot „Sprache und Spiel“ wahrnehmen und damit die Ausbildung in Verssprache substituieren. Dieses Seminar führt die Studierenden in das Bühnensprechen ein und hilft ihnen, Nuancen, Redewendungen und Anspielungen in der deutschen Sprache besser zu verstehen.

Inklusion

Gesundheit und körperliche Leistungsfähigkeit haben in der körperbetonten Ausbildung in den darstellenden Künsten einen hohen Stellenwert. Die Hochschule für Schauspielkunst nimmt Rücksicht auf gesundheitliche Einschränkungen von Bewerber*innen wie Studierenden und ermöglicht eine auf die Bedürfnisse von Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten zugeschnittene Teilhabe am Studium. Baulich ist die Barrierefreiheit im neuen Hochschulgebäude wie auch im bat vollständig realisiert. Auch die Website erfüllt weitestgehend den Anspruch der Barrierefreiheit.
Für die künstlerischen Aufnahmeprüfungen wie auch für das Studium selbst stehen die über die Vereinbarung mit dem Studierendenwerk bereitgestellten Integrationshilfen zur Verfügung. Im Studium können beeinträchtigte Studierende, aber auch solche in Elternzeit zusätzlich

Nachteilsausgleiche in Form von Fristverlängerungen für Prüfungen oder Abgabe- bzw. Aufführungstermine erwirken und Studieninhalte, die nicht zu den Kernbereichen der Ausbildung gehören, in Abstimmung mit dem Referat für Studienangelegenheiten und dem jeweiligen Prüfungsausschuss durch andere Leistungen substituieren, wenn eine Teilnahme an den eigentlich vorgesehenen Unterrichten aus gesundheitlichen oder anderen triftigen Gründen nicht möglich ist.
Zurzeit werden Nachteilsausgleiche aufgrund psychischer oder körperlicher chronischer Erkrankungen von zwei Studierenden in Anspruch genommen.

Geflüchtete

Die Beratung für Studieninteressierte mit Fluchthintergrund findet im Rahmen der Allgemeinen Studienberatung durch die Flüchtlingsbeauftragte statt. Sie beinhaltet eine qualifizierte Einschätzung der Hochschulzugangsberechtigung sowie eine darauf zugeschnittene Empfehlung in Verbindung mit Informationen zu Bewerbungsverfahren, Studienaufbau und Berufsaussichten.
Im Hinblick auf die wenigen Studienplätze und die hohen Bewerberzahlen hat die Hochschule für Schauspielkunst keine Kapazitäten für spezielle Vorbereitungskurse für Menschen mit Fluchthintergrund. Es besteht jedoch die Möglichkeit der Gasthörerschaft, die schon einigen Geflüchteten den Weg ins Studium ermöglicht hat.
Um die Integration von Studierenden mit Fluchthintergrund zu fördern, vergibt das Referat für Studienangelegenheiten ein Fünftel des Kontingents an Wohnheimplätzen an Geflüchtete, Studierende mit gesundheitlichen Einschränkungen (solange die Lage der „Künstler-WG“ im zweiten Stock kein Hindernis ist) oder Studierende in finanziellen Notlagen oder anderen Belastungssituationen. Die erste Priorität haben hier Flüchtlinge, da diese besonders vom Standort des Wohnheimes im Herzen Berlins und von der WG-Situation profitieren, in der auch ihre Sprachkenntnisse täglich gefordert sind.

Qualitätssicherung

An der Hochschule für Schauspielkunst übernimmt das Referat für Studienangelegenheiten die Qualitätssicherung für den Bereich Studium und Lehre. Im Dialog mit dem Rektorat, den Abteilungen, den zentralen Einrichtungen und der Studierendenvertretung werden die Qualitätssicherungsverfahren kontinuierlich nach den in der Evaluationsordnung festgelegten Leitlinien weiterentwickelt. Dabei kommen verschiedene, auf die Vielfalt der Studiengänge zugeschnittene Formate zum Einsatz, die zielgruppenspezifische Beratungsangebote, online-Umfragen und Evaluationsgespräche umfassen.
Im Berichtszeitraum wurden turnusgemäß die Evaluation zum Q-Pakt Lehre, die Gleichstellungs-, sowie auch die Alumniumfrage durchgeführt. Die Informationen zum Werdegang der Absolvent*innen sind dabei besonders wertvoll für die Hochschulentwicklung, um den Studienerfolg und die hohe Vermittlungsquote permanent zu sichern. Die im Rückblick hohe Zufriedenheit mit dem Studium von rund 70% der Teilnehmer*innen aus der letzten Umfrage spricht für eine hohe Lehrqualität, ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis und exzellente Betreuungsstrukturen. Im Hinblick auf den Einstieg in den Beruf wünschen sich die Absolvent*innen der letzten fünf Jahre allerdings eine noch bessere Vernetzung sowie eine stärkere Berücksichtigung der Berufsfelder der freien Szene innerhalb der Ausbildung. Dieser Bedarf wurde in einzelnen Studiengängen bereits u.a. durch Unterrichte des Rektors, eine Kooperation mit dem Studiengang Kulturmanagement an der Hochschule für Musik und Theater Frankfurt am Main aufgefangen und wird ab dem Wintersemester 2021/2022 durch eine aus der BQIO geförderte Professur weiter ausgebaut.
Das Referat für Studienangelegenheiten hat die Bemühungen, den Studierenden bereits in den Einführungswochen ein grundlegendes Verständnis für die Hochschulstrukturen zu vermitteln, in den

letzten Jahren intensiviert und beleuchtet alle wichtigen Themen rund ums Studium in zielgruppenspezifischen Informationsveranstaltungen.
Das Sommersemester 2020 stellte insbesondere für Studienanfänger eine große Herausforderung dar. Auch Studierende kurz vor ihrem Abschluss konnten mangels öffentlicher Aufführungsmöglichkeiten ihr Studium nicht wie geplant beenden.
Vor dem Hintergrund der Probleme bei der Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes wurden Studierende und Mitarbeiter*innen im letzten Herbst zu zwei getrennten online-Befragungen zu den Auswirkungen der COVID-19 Beschränkungen eingeladen.
Die Umfrageergebnisse fließen im Hinblick auf die langanhaltende Pandemiesituation nicht nur in die Konzeption geeigneter alternativer Unterrichtsformate für künstlerische Studiengänge ein, sondern kommen auch der Weiterentwicklung von Modellen für das mobile Arbeiten an der Hochschule zugute. Die Erkenntnisse aus den Erfahrungen während des ersten Lockdowns wurden bei der Ergänzung der Rahmenstudien- und Prüfungsordnung um Regelungen zu digitalen Prüfungen mitberücksichtigt.
Deutlich geworden ist trotz der innovativen neuen Lehrformen aber auch, dass Präsenzformate für die ensembleorientierten Studiengänge der darstellenden Künste unabdingbar sind. Die Vorteile des neuen gemeinsamen Standortes im Herzen Berlins kommen nur unter der Prämisse wirklicher Begegnungen im Ensemble der unterschiedlichen Bühnenkünste zum Tragen.

2. Künstlerische Entwicklung

Der exzellente Ruf der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch gründet sich im Wesentlichen auf die Entfaltung der individuellen künstlerischen Begabungen der Studierenden auf der Grundlage bewährter Lehrmethoden und verlässlicher Kooperationen.
Durch die enge Vernetzung der Hochschule in der Berliner Theaterlandschaft, aber auch darüber hinaus auf nationaler und internationaler Ebene, gewährleistet die Institution Ernst Busch ein praxisbezogenes und experimentelles Studium, das vielversprechende Talente auf ihren Wirkungskreis vorbereitet und aktuelle Entwicklungen in der Theaterpraxis ins Studium mit einbezieht.

Abteilung Schauspiel
Die Zusammenarbeit mit Berliner Theatern ist eine der Grundfesten der Schauspielausbildung. Nach dem zeitintensiven zweijährigen Grundstudium im geschützten Raum der Hochschule kommt im dritten Studienjahr ein erster Praxistest. Die Studierenden arbeiten unter professionellen Bedingungen an den Kooperationstheatern **Deutsches Theater, Berliner Ensemble, Schaubühne am Lehniner Platz** und **Volksbühne**, erhalten eine Gage, werden von professionellen Theaterkritiker*innen öffentlich besprochen, arbeiten bei gemischten Produktionen mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, die höchste Standards setzen und spielen über eine ganze Spielzeit oder länger ein komplettes Stück, nicht nur einen Rollenausschnitt. Diese Herausforderungen professionalisieren ungemein und stärken sowohl das Selbstvertrauen als auch die Unabhängigkeit der Studierenden. Nach den Studioproduktionen, egal ob erfolgreich oder nicht, kommen sie gefestigt und mit eigenen Wünschen und Forderungen an die Hochschule zurück und sorgen so dafür, dass die Schauspielabteilung sich laufend an die Erfordernisse der sich weiterentwickelnden Theaterpraxis anpasst.
Aufgrund der Pandemie konnte von Seiten der Schauspielabteilung lediglich die 2019 am **Berliner Ensemble** mit dem 3. Studienjahr erarbeitete Stückentwicklung zum Thema FAHRENHEIT 451 unter der Regie von Alexander Simon als Studioinszenierung bis zum Lockdown am **Berliner Ensemble**

weiter gespielt werden. Dem vorausgegangen waren methodische Workshops zum Thema selbständige Stückentwicklung und kreatives Schreiben und Figurenfindung und -charakterisierung nach der Methode von Jacques Lecoq. Es konnte Kontakt zu Simon McBurney vom Theatre de Complicité, der zu der Zeit an der **Schaubühne** arbeitete, hergestellt und unter der Schirmherrschaft von Prof. Thomas Ostermeier ein konstruktiver Dialog über die Vereinbarkeit der künstlerischen Arbeitsmethoden der HfS und der von McBurney angewandten Lecoq-Methode etabliert werden. Sehr wichtig waren auch die Gespräche mit unserem Absolventen Robert Beyer, der mit beiden Regisseuren, Thomas Ostermeier und Simon McBurney zusammengearbeitet hat. Diese Art der künstlerischen Weiterentwicklung der Lehrmethoden an der HfS konnte aufgrund der Pandemie und der Überlastung des Lehrkörpers aufgrund der Atomisierung der Unterrichtsgruppen nicht weiterverfolgt werden.

Abteilung Schauspielregie/Masterstudiengang Dramaturgie

Seit Beginn der Corona-Krise war es das Anliegen der Abteilung, die Menge der aufgeschobenen Unterrichte so gering wie möglich zu halten. Ausgehend vom Ausbildungsprofil der Abteilung, das versucht, die Regiestudierenden mit vielen jungen Künstler*innen anderer Fachrichtungen zusammenarbeiten zu lassen, ist es gelungen, bei uneingeschränkter Priorisierung eines verantwortungsvollen Schutzes unserer Studierenden und Mitarbeiter*innen, ungefähr 80% der studienrelevanten Kurse im Grundstudium zu einem Abschluss zu bringen. Bei den Abschlussinszenierungen konnten allerdings die meisten Arbeiten nicht vor Zuschauer*innen (sondern lediglich vor der Prüfungskommission) gezeigt werden. Immerhin konnten so einige der Arbeiten zumindest als Prüfung abgenommen werden. Für alle Arbeiten, die aufgrund der Pandemie nicht begonnen werden konnten oder aus diesem Grunde abgebrochen werden mussten, wurde für 2021 ein Plan erarbeitet, wie die Arbeiten in den nächsten drei Semestern nachproduziert werden können. Darüber hinaus wurde die Zeit genutzt und eine Studienreform ausgearbeitet, die ein weiteres Mal die Innovationen und Ausbildungsneuerungen der letzten 5 Jahre mit dem Curriculum in Deckung brachte. Die sehr umfangreiche Studienreform wurde zu Beginn des Wintersemesters 2020/2021 vom Akademischen Senat bestätigt. Ihr Anliegen war in erster Linie auf folgende fünf Schwerpunkte fokussiert:

- Abtragung der zeitlichen Ungleichverteilung innerhalb des Studiums zwischen Grund- und Hauptstudium
- Erhöhung der Wahlmöglichkeiten innerhalb des Hauptstudiums
- Berücksichtigung der Erkenntnisse aus internen studentischen Evaluationen
- Einbeziehung der strategischen Ziele bezüglich der Internationalisierung in das Curriculum
- Weitere Verzahnung zwischen dem Diplomstudiengang Schauspielregie und dem Masterstudiengang Dramaturgie.

Der in dieser Studienreform inkludierte Ausbau der Wahlmöglichkeiten für die Studierenden des Hauptstudiums führte zu einer Flexibilisierung im Umgang mit den notwendigen Nachholunterrichten, die trotz aller Bemühungen aufgrund der Coronabeschränkungen entstanden sind. Der erste Lockdown im März 2020 kam zwei Tage vor der Premiere eines mit der Volksbühne geplanten Festivals mit sechs weiblichen Regiestudierenden des dritten Studienjahres. Mit großen Einschränkungen war es noch möglich, eine interne Generalprobe abzuhalten, die zumindest die Prüfungsabnahme gewährleistete. Die Kooperation mit der Volksbühne war auch 2021 später, coronabedingt nicht wiederholbar. Kooperationen fanden statt mit den Studiengängen Schauspiel der HfS und Szenisches Schreiben an der **Universität der Künste**. Auch die WERKSTATT NEUE STÜCKE mit

diesen beiden Studiengängen konnten durchgeführt werden.

Zeitgenössische Puppenspielkunst

Der Studiengang Zeitgenössische Puppenspielkunst legt weiterhin den Fokus auf die Ausdifferenzierung von solider handwerklicher Ausbildung im Grundstudium und der Förderung individueller Schwerpunkte der Studierenden im Hauptstudium.

Die wichtigste Maßnahme hierfür ist die Implementierung der Wahlmöglichkeit für einen Studioaufenthalt in einem der Partnertheater im 4. Studienjahr in der Studienordnung. Das 4. Studienjahr wird offensiv als „Brückenjahr" kommuniziert. Es soll den Studierenden dazu dienen, den Übergang ins Berufsleben optimal und mit individueller Unterstützung/Mentorierung durch die Lehrenden vorzubereiten. Sei es in einem o.g. Studio, sei es in Vorbereitung auf eine freischaffende Tätigkeit und damit mit Inanspruchnahme von Unterstützung durch die Dozierenden der HfS. Hierfür wurden durch Umschichtung von Kapazitäten zwei neue Module als Wahlmöglichkeit geschaffen. Das eine legt den Fokus auf die Arbeit an Vorsprechrollen („Vorbereitung Theaterpraxis"), das andere lässt bewusst die Freiheit, als „Profil und Vertiefung" auf inhaltlich und formal ganz unterschiedliche Projekte der Studierenden einzugehen.

Um den Studierenden auch während ihres Studioaufenthaltes in den Partnertheatern Freiheiten und Freiräume zu garantieren, wurden Kooperationsverträge mit den Theatern neu justiert. Z.Z. sind die Theater, welche Studioaufenthalte anbieten können, das **Musiktheater im Revier** (Gelsenkirchen), das **Theater Junge Welt** (Leipzig), das **Theater Junge Generation** (Dresden), das **Theater Bautzen**, das **Theater Koblenz** und das **Theater Chemnitz**.

Mit weiteren Theatern wurden einzelne Ensemble-Diplomprojekte als projektbezogene Kooperationen realisiert; u.a. mit der **Volksbühne Berlin**, dem **Puppentheater Magdeburg**, dem **Stadttheater St. Gallen**, Schweiz, dem **Puppentheater Halle**, der **Schaubude Berlin**, dem **Bauhaus Dessau** im Rahmen des Bauhaus-Festes Bühne Total und dem MIR Gelsenkirchen**.**

Kooperationen mit Festivals sind für die Abteilung Zeitgenössische Puppenspielkunst ein zentraler Baustein, um die Arbeiten der Studierenden einem internationalen Publikum zeigen zu können und den Studierenden inspirierende Begegnungen zu ermöglichen. Bedingt durch die Corona-Pandemie fanden im Berichtszeitraum fast keine Festivals statt. Die Freien Vordiplome des vergangenen Jahres konnten gerade noch in der HfS öffentlich zur Aufführung kommen – weitere geplante Aufführungen auf Festivals wurden abgesagt. Alle weiteren Vor-Diplom- und Diplomarbeiten wurden (wo sie an der HfS realisiert wurden) nur vor den Prüfungskommissionen gezeigt.

Aus diesem Grund wird die Abteilung Puppenspielkunst diese Arbeiten bei den geplanten Festivals zu platzieren versuchen, auch wenn die Studierenden formal ihr Studium bereits abgeschlossen haben. Diese „Serviceleistung" für die Alumni ist aktuell äußerst wichtig, um die Sichtbarkeit der Berufseinsteiger möglich zu machen.

Als weitere Maßnahmen wurden einzelne Arbeiten gestreamt bzw. von einem externen Filmteam dokumentiert und professionell geschnitten. So werden zum Beispiel die Ergebnisse der aktuellen Freien Vordiplome auf dem internationalen Festival in Erlangen, welches dieses Jahr digital stattfindet, als Filme mit anschließenden Gesprächsrunden gezeigt werden.

Das Puppentheater kennt traditionell auch Spielformen, die ganz ohne die Präsenz der Puppenspieler*innen „funktionieren" und damit aktuell auch „Corona-kompatibel" sind. Dies sind alle Spielformen, die sich unter dem Begriff Automaten-Theater subsumieren lassen. Aus diesem Grund wurde ein älteres Wunschprojekt der Werkstätten der Abteilung Puppenspielkunst aufgenommen: Die Entwicklung eines mechanischer Theater (-Automaten). Auf der Grundlage traditioneller Theatertechniken des „Theatrum Mundi", einem Spielprinzip mit mechanischen Puppen, wird in Kooperation mit dem **Puppentheater Magdeburg** und der **WOBA Magdeburg** ein

Spielautomat für den öffentlichen Raum entwickelt. Die Studierenden, unter der Leitung des Atelierleiters Ingo Mewes, setzen sich mit Narrationen im Automaten-Theater auseinander. Die Inbetriebnahme ist für den Herbst 2021 in Magdeburg geplant.

Masterstudiengang Choreographie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz (HZT)
Der **Masterstudiengang Choreographie** war 2020 trotz der einschränkenden Coronabedingungen sehr aktiv. Drei der sieben Masterarbeiten konnten in digitaler Form ihren Abschluss finden und als Webseitenstreaming öffentlich gezeigt werden, eine Masterarbeit ging als Format von Gemälden zur Prüfung. Die Soliprojekte der Erstjahresarbeiten konnten auch in digitaler Form (Projektionen im Stadtraum, Rundgang der Universität der Künste) stattfinden.
Das Jahr 2020 sah auch die erfolgreiche Kooperation der Choreographiestudierenden mit der **Staatsoper Unter den Linden**, bei der insgesamt vier Filme entstanden, die im Zuge des Orpheus Festivals „Never Look Back" öffentlich gezeigt und über die Opernwebseite gestreamt wurden. Eine weitere Zusammenarbeit gab es auch mit dem **Archiv der Akademie der Künste** für den Workshop TEMPO! Die interdisziplinäre Vorlesungsreihe small scale zum Thema Nachhaltigkeit brachten Künstler aus der Choreographie, Architektur und bildenden Kunst zusammen.

3. Internationalisierung

Die Hochschule für Schauspielkunst ist weltweit auf Festivals, Konferenzen und Theatertagen präsent. Auch im Jahr 2020 fand ein reger Austausch mit bereits etablierten und neuen Partnerhochschulen, Theatern, kulturellen Institutionen und Verbänden statt. Dies allerdings zumeist lediglich digital.
Ziel der zahlreichen internationalen Aktivitäten ist es, sich in einen lebendigen interkulturellen Dialog zu begeben, um die praxisorientierte Ausbildung durch Offenheit für aktuelle Entwicklungen permanent weiter zu optimieren. Durch die Berührung und Reibung mit anderen Theaterkulturen entstehen neue Ideen und Formen künstlerischer Zusammenarbeit. Die Hochschule versteht Weltoffenheit als Chance für Veränderungen und setzt sich kritisch mit den aktuellen Diskursen in den darstellenden Künsten auseinander. Der internationale Austausch bildet somit eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Studiengänge und die Konzeption neuer Studienprogramme. Im Mittelpunkt stehen dabei die Studierenden, die durch interkulturelle Erfahrungen fachlich und persönlich ihren Horizont erweitern.

Die **Abteilung Schauspiel** konnte in 2020 ihre internationalen Kontakte über digitale Konferenzen und regen Mailaustausch lebendig und frisch erhalten. So gab Prof. Viola Schmidt einen Methoden-Workshop an der Hochschule in Jekaterinenburg, Russland. Ihr 2019 erschienenes Buch über die gestische Methode in der Sprecherziehung soll durch Vermittlung des dortigen Goethe-Instituts ins Russische übersetzt werden. Ein geplanter Workshop von Prof. Franziska Trauselt (Sprecherziehung) in Tallin, Finnland musste pandemiebedingt verschoben werden. Das Buch von Prof. Margarete Schuler über Schauspielgrundlagen wurde auf Initiative der Schauspielhochschule in Barcelona, Spanien, ins Katalanische übersetzt. Eine weitere Zusammenarbeit ist geplant.

Die internationalen Kooperationen der **Regieabteilung** konnten seit 2019 stark ausgebaut werden. Die aus einem informellen Zusammenschluss entstandene Partnerschaft ALEXANDRIA NOVA verbindet die Theaterschulen **Den Danske Scenekunstskole**, Kopenhagen, Dänemark (DASPA), die **Kunsthogskolen i Oslo**, Oslo, Norwegen (KHiO), die **Lietuvos Muzikos ir Teatro Akademija**, Vilnius, Litauen (LMTA), die **Listahaskoli Islands**, Reykjavik, Island (LHI), die **Stockholms Kunstnarliga Hogskola**, Stockholm, Schweden (SKH), die **Taideyliopisto**, Helsinki, Finnland (TEAK) und die

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Seit Herbst 2020 ist diesem Verbund auch als informeller Partner die **SP Escola de Teatro**, Sao Paulo, Brasilien beigetreten. In Rahmen von ALEXANDRIA NOVA werden folgende Maßnahmen gefördert:

- ein dreijähriges Projekt eines jährlichen Austauschs von Studierenden im Rahmen gemeinsamer Workshop-Tage
- der Austausch von Lehrexpertise
- die Entwicklung erster Ansätze für eine digitale Austauschplattform für Lehrinhalte und die Herausgabe eines gemeinsamen Buches zum Thema Regieausbildung. Die Publikation unter dem Titel „The art of directing“ wird 22 Beiträge von Dozierenden aus 10 Ländern umfassen und soll im Mai 2022 erscheinen.

Leider wurde die weitere Umsetzung von ALEXANDRIA NOVA durch die Auswirkungen der Corona-Krise stark herausgefordert, da zumindest der grenzüberschreitende Austausch von Studierenden und Lehrkräften stark eingeschränkt war. Im Wintersemester 2019/2020 war es noch möglich, ein transnationales Project Meeting in Oslo abzuhalten.
Zudem wurde ein großer Workshop und unterschiedliche Seminare in Kopenhagen veranstaltet mit 6 Studierenden und 4 Dozent*innen der HfS (Prof. Egill Palsson, Prof. Robert Schuster, Holger Teschke und Julian Jungel) und 50 weiteren Studierenden der Partnerhochschulen. Für weitere Veranstaltungen mussten digitale Entsprechungen gefunden werden. So organisierte die Regieabteilung ein Online-Symposium mit etwa 50 Studierenden aller Schulen. Im Oktober 2020 veranstaltete der Hochschulverband ein digitales Lab mit allen Autor*innen des Buches an dem etwa 20 internationale Dozenten*innen/ Forscher*innen auf dem Gebiet der Theaterregie teilnahmen.

Der im Jahr 2018 in der **Abteilung Zeitgenössische Puppenspielkunst** etablierte, jahrgangs- und studiengangsübergreifende Kurs „Sprache & Spiel“ für Nicht-Muttersprachler*innen wurde erfolgreich weiterentwickelt und führte unter den Teilnehmer*innen zu weiteren Kooperationen.
Verschiedene Projekte, sowohl hochschulintern als auch extern, entstanden durch Mitwirkende drei verschiedener Studiengänge quer durch alle Jahrgangsstufen.
Zusätzlich zu den motivierenden, unterstützenden Lehrinhalten (s. Bericht 2018) nahmen die Studierenden die Entstehung dieser hochschulinternen „Peer-Gruppe“ als einen besonders studienerleichternden Aspekt wahr. Ungeachtet der extrem unterschiedlichen Herkunftsländer (u.a. Chile, Südkorea, Israel, Afghanistan, Ukraine, Dänemark) konnte das vereinende Element der Fremdheit und die daraus entstehenden Schwierigkeiten die Gruppe verbinden und einen deutlich entspannteren Einstieg in die teils unbekannte kulturelle Sprache Deutschlands gewährleisten.

Der **Masterstudiengang Choreographie** musste den geplanten **Austausch Berlin-Dakar-Montpellier** (Workshop mit dem **Centre des Francophonies**, Berlin und dem Studiengang **Exerce**, Montpellier) leider pandemiebedingt verschieben.
Es gab ein Arbeitstreffen und Planungen mit dem **Goethe-Institut Bogotá** zu einem Austausch mit jungen Choreographen aus Europa und Südamerika in Kolumbien.
Zwei Masterstudierende (Jasminka Stenz und David Lima) hatten 2020 **DAAD Stipendien** inne.

4. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Als künstlerische Einrichtung verfügt die HfS zwar nicht über Lehrstühle mit explizitem Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die darstellenden Künste stellen sich aber seit jeher der Aufgabe, gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben, indem sie sich zu aktuellen Gegebenheiten positionieren und kontroverse Themen künstlerisch mit dem Ziel verarbeiten, das Problembewusstsein in der Gesellschaft zu schärfen.

5. Digitalisierung

Der Ausbruch der Corona-Pandemie stellte die Hochschule sehr schnell vor die Herausforderung, eine grundlegend funktionierende Kommunikation aller Hochschulangehöriger, die das Haus nicht mehr betreten durften, sicherzustellen und ein Kommunikationstool zu etablieren, dass die vielfältigen, aus dem Lockdown entstehenden Bedarfe aufzufangen vermochte. Hier entschied sich die HfS dafür, ihre Struktur in der Plattform DISCORD komplett abzubilden und z.B. aus Jahrgängen oder Abteilungen, digitalen Gruppe zu formen. Dies funktionierte erstaunlich gut und war ein erster, entscheidender Schritt, die Anfangszeit der Pandemie gut zu überstehen und den Kontakt z.B. zu den Studierenden nicht zu verlieren.
Als kleine Hochschule, deren erfolgreiche Ausbildung auch aus der Nähe aller Hochschulangehöriger zu einander resultiert, war diese von entscheidender Bedeutung. Die erfolgreiche Implementierung von DISCORD binnen weniger Tage führte auch zu einer größeren Offenheit für Versuche, im Digitalen Lösungen für die von der Pandemie hervorgerufenen Probleme in Verwaltung und Lehre einzuführen.
Zur erfolgreichen Umsetzung der Open-Access-Agenda des Landes Berlins, wurden 2020 Hochschulangehörige weiter zu dem Thema informiert, um eine auf die Hochschule optimal ausgerichtete OA-Strategie zu entwickeln. Nach erfolgreich unterschriebenen Verträgen, konnte mit der Einrichtung eines kooperativen Repositoriums OPUS 4, gehostet vom KOBV, begonnen werden. Um Ressourcen effektiv einzusetzen und die Sichtbarkeit zu steigern, haben sich hier die Hochschule für Musik Hanns Eisler, die Kunsthochschule Berlin Weißensee sowie die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch auf der Basis des gemeinsamen Servicecenters IT zusammengetan.
Trotz der Corona-Pandemie konnten weitere Fortschritte im Aufbau des OA-Netzwerks in den Künsten erreicht werden. Das Netzwerk wurde von der Universität der Künste und der HfS gegründet und wird stetig weiterentwickelt. Aufgrund rund des durch die Pandemie verschobenen Meetings in den digitalen Raum, konnten Interessierte aus allen drei deutschsprachigen Ländern teilnehmen, ohne sich mit dem Beantragen einer Dienstreise konfrontiert zu sehen. Dadurch stieg die Teilnehmerzahl erheblich an.
Ende 2020 konnte die HfS eine Open-Access-Policy im Akademischen Senat verabschieden sowie Anfang 2021 die Open Access to Knowledge in the Science and Humanities unterzeichnen.

Digitalisierung Verwaltung
Vor dem Hintergrund der Pandemie entstanden und entstehen neue Anforderungen und Bedürfnisse für das produktive Arbeiten im Bereich Verwaltung. Zu Beginn war es unabdingbar, die Arbeitsplätze der Hochschuladministration auf den aktuellen Stand der Technik hin zu überprüfen und notfalls nachzubessern. Zu diesem Zwecke wurde in Zusammenarbeit mit dem Servicecenter IT neue Hard- und Software angeschafft.

Das Arbeiten im HomeOffice war an der Hochschule vor der Pandemie eine kaum geübte Praxis. Die existierenden Infrastrukturen reichten anfangs nicht aus, um das Aufkommen abzufangen. Dies betraf insbesondere die VPN-Zugänge und die technische Grundausstattung der Mitarbeitenden im HomeOffice. Hier konnten mit Mitteln des Programms Virtual Campus schnell Maßnahmen getroffen werden, dass alle Verwaltungsprozesse erfolgreich auch im HomeOffice durchgeführt werden konnten.
Weitere Themen wie der Ausbau der Digitalisierung im Bereich Studienangelegenheiten oder Lehre nahmen an Bedeutung zu. Auch hier wurde aus Sondermitteln die Einführung von CampusCore vorangetrieben. Durch die Pandemie war es unabdingbar, Projekte wie e-Akten und digitaler Unterricht weiter voranzubringen. Dieser Prozess ist auch weiterhin in 2021 ein zentrales Thema und bildet die Grundstruktur, um weitere Arbeitsprozesse zu digitalisieren.

Schauspiel
Pandemiebedingt hat sich die Abteilung Schauspiel in verschiedenen digitalen Formaten versucht, aber schnell festgestellt, dass der klassische Schauspielunterricht, der vom lebendigen Miteinander lebt, nicht seriös über digitale Medien gegeben werden kann. Dasselbe gilt für die grundlegenden Formen der Bewegungsunterrichte.
Mit dem digitalen Format CLOSE READING für den Schauspielunterricht sollen die Studierenden dazu befähigt werden, durch eine spezielle Form der Textanalyse dramatische Texte so für sich aufzuschlüsseln, dass sie selbständig erste praktische Spielangebote machen können.

Regie
Die coronabedingte Fokussierung auf digitale Formate führte zu einem wesentlich schnelleren Ausbau der Internetplattform von ALEXANDRIA NOVA. So steht die Grundstruktur bereits zur Verfügung unter https://alexandrianova.eu/
Da absehbar war, dass die durch die Pandemie verursachten Einschränkungen auch weitere geplante Austauschreisen nur schwer umsetzbar wären, initiierte die HfS ein Format mit dem Namen *monday lecture.* Dabei handelte es sich um eine wöchentliche zweistündige Unterrichtseinheit, die von den Hochschulen von ALEXANDRIA NOVA und der Hochschule in Sao Paolo angeboten wird. Seit September 2020 findet diese Veranstaltung jeden Montag online, bislang mit einer Serie von 21 lectures statt. Die Themen reflektieren das breite Spektrum der Perspektiven der 8 teilnehmenden Schulen auf die Lehre der Theaterregie. Das Ziel ist und war es, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, die Unterrichtsinhalte der anderen Schulen kennenzulernen. Beteiligt waren bis heute 16 Dozent*innen der 8 beteiligten Institutionen. Insgesamt nahmen etwa 70 Studierende der 8 Partnerschulen an dieser Reihe teil. In diesem Format bietet die HfS eine ausbaufähige Struktur, die sowohl im Hinblick auf die Internationalisierung der Ausbildung, als auch bezüglich der Herausforderungen durch eine zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft ein enormes Potential beinhaltet. Zu diesem Zweck wurde ein Digitalstudio aufgebaut, das es den Dozierenden und Studierenden erlaubt, sich in einem Greenscreen mit mehreren Kameras mit anderen Studierenden und Ausbildungsorten zu vernetzen.
Mit diesem Modell war die HfS beispielgebend für die anderen Hochschulen, die in der Kürze der Zeit solche Studios noch nicht umsetzen konnten, dies aber nach dem Vorbild der HfS Ernst Busch nun tun wollen.

Zeitgenössische Puppenspielkunst
In Zusammenarbeit mit dem an der HfS neu eingerichteten **Labor für Digitalität** wurden dezidiert für die Bühnen und Objekte der Puppenspielkunst Arbeitsmaterialien und -Technologien angeschafft: 3D-Drucker, Beamer mit Leinwänden, u.a. für großflächige Rückprojektion, mobile Videostudios

(Kameras, Licht, Bildschirm, Lautsprecher, Videomischpult) und dergleichen, um den Studierenden das Arbeiten mit digitalen Mitteln näher zu bringen.
Folgende Projekte wurden beispielhaft an der Abteilung Zeitgenössische Puppenspielkunst in der Zusammenarbeit des Labor für Digitalität und den Werkstätten der Abteilung realisiert:
Ein Videotutorial Puppenbau, Steuerung von MovingLights über DMX, Bau mobiler Videostudios. Es fanden mehrere Workshops statt, unter anderem „Live-Videoregie mit vvvv (Projection Mapping)“ und „Digitales Modellieren mit ZBrushCore Mini“.

In der **Choreographie** gab es aufgrund der coronabedingten Einschränkungen im Präsenzformat einige kreative Neuigkeiten:
- die Anschaffung von zwei Filmschnittplätzen für das maC-Medienstudio, um den steigenden Bedarf von digitalisierten Projekten zu erfüllen.
- Zoom Lizenzen für alle maC-Dozierenden für die online Unterrichtsform.
- verschiedene Lehrveranstaltungen unter anderem zum Thema Digitalisierung (Workshop mit Isabel Robson und Ringvorlesung „Bewegtbild und Choreographie”).
- Umstellung von Druck auf digital: Studierendenportfolios in digitaler Version auf Yumpu.
Zum ersten Mal wurden 2020 Module des Lehrplans, wie die Bewegungsrecherche und M6 Semesterarbeiten, in digitaler Form geschaffen und gezeigt: KörperRaum zeigt in 60 kleinen Filmclips die Materialsammlung der Studierenden. Diese ist auf der HZT Webseite zu sehen: www.hzt-berlin.de

6. Personalentwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das wissenschaftliche und künstlerische Personal der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch ist den vier Abteilungen Schauspiel, Regie, Tanz und Puppenspielkunst zugeordnet. Nichtwissenschaftliches bzw. nicht künstlerisches Personal ist in der Hochschulleitung, der Hochschulbibliothek, den Serviceeinheiten Technische Betreuung und Studienangelegenheiten beschäftigt. Die Verwaltung der HfS wird durch die gemeinsam mit der Hochschule für Musik Hanns Eisler und der Kunsthochschule Berlin Weißensee betriebenen ServiceCenter Haushalt und Personal sowie das ServiceCenter IT unterstützt.

Mit dem Umzug der HfS im Oktober 2018 hat auch die Umstrukturierung der zentralen Organisationseinheiten begonnen. Hierbei handelt sich um einen noch anhaltenden Prozess. Aufgrund der langen Vakanz auf der Stelle der Kanzler*in sowie der direkt folgenden Pandemie sind die Change Prozesse ins Stocken geraten. Die Strukturen werden Stück für Stück den neuen Gegebenheiten und Anforderungen angepasst werden. Da alle Studiengänge an einem Standort ausgebildet werden, bietet sich die Chance, bislang erforderliche Doppelstrukturen abzubauen. Die frei werdenden personellen Kapazitäten sollen Bereichen zu Gute kommen, die die neuen Anforderungen am Zentralstandort besser erfüllen können.

Die nachfolgenden Zuordnungen zu den Abteilungen und Organisationseinheiten sind daher noch vorläufig und nicht rechtsgültig (Angaben in VZÄ):

Abteilung Schauspiel

Der Abteilung Schauspiel waren am 31. Dezember 2020 zwei Studiengänge zugeordnet: der Diplomstudiengang Schauspiel und der, in Kooperation mit der Staatlichen Ballettschule (SBB) angebotene, Bachelorstudiengang Bühnentanz. Letzterer wird mit Ausnahme weniger Lehraufträge vollständig von der SBB getragen.

Professorinnen und Professoren

In der Abteilung sind 15 Professor*innen beschäftigt.
Bei zwei dieser Professor*innen-Stellen handelt sich zum um eine 0,5 C2-Professur und eine 0,5 W3-Professur.

Künstlerischer und wissenschaftlicher Mittelbau

Im künstlerischen und wissenschaftlichen Mittelbau der Abteilung Schauspiel sind 12 Lehrkräfte/Mitarbeiter*innen beschäftigt.

9 Künstlerische Lehrkräfte
0 Wissenschaftliche Lehrkräfte
1 Künstlerischer Mitarbeiter

Eine künstlerische Lehrkraft wurde/wird aus dem Berliner Programm der Qualitäts- und Innovationsoffensive für eine intensive Vorbereitung der Diplomarbeiten der Studierenden gefördert.

Eine weitere künstlerische Lehrkraft ist auf Grundlage des WissZeitG (Qualifikationsstelle) befristet beschäftigt. Dabei handelt es sich um die einzige aus dem konsumtiven Zuschuss an der HfS finanzierte Qualifikationsstelle im Sinne des § 110 Abs. 4 Berliner Hochschulgesetz. Wegen der Lehrverpflichtung in Höhe von 9 Lehrveranstaltungsstunden, stehen dieser Lehrkraft mehr als zwei Drittel der Arbeitszeit zur eigenen künstlerischen Qualifizierung zur Verfügung. Diese Qualifizierung erfolgt nicht zuletzt im Rahmen eigener Inszenierungen an mit der Hochschule durch Kooperationsverträge verbundenen Theatern. Wenn möglich, arbeitet diese Lehrkraft dabei auch mit Studierenden der HfS zusammen. Die Betreuung der Lehrkraft erfolgt durch die Abteilungsleitung Schauspiel. Es ist beabsichtigt, die nach dem Wissenschafts-Zeitvertragsgesetz zulässige Dauer für eine Qualifizierung in Höhe von maximal sechs Jahren auszuschöpfen.

Gastdozenturen und Lehraufträge

Eine Gastprofessur wurde/wird aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) gefördert.

Aus nicht besetzten Stellen wurden 26 Lehrbeauftragte bzw. eine Gastdozentur finanziert. Hier ist zu beachten, dass der Umfang der Lehraufträge ganz überwiegend geringfügig war/ist. Die Gastdozenturstelle ist eine Vollzeitstelle.

Die Vergabe von Gastdozenturen und von Lehraufträgen sind zur Erfüllung der Lehrnachfrage erforderlich. Zum einen kann nicht der gesamte Lehrbedarf durch hauptberufliches Personal abgedeckt werden, zum anderen entstehen durch nicht besetzte Stellen kurzfristige Bedarfe, welche durch Lehraufträge abzudecken sind. Über die reine Erfüllung des vorhandenen Lehrbedarfs hinaus

sind Lehraufträge gerade in der Abteilung Schauspiel nach wie vor eine gute Möglichkeit, um fest am Theater beschäftigte Künstlerinnen und Künstler für einen kurzen Zeitraum für die Lehre an der HfS zu gewinnen. Diese Impulse aus der aktuellen Theaterpraxis bereichern die Unterrichte und tragen wesentlich zur hohen Qualität der hiesigen Ausbildung bei.

Studentische Hilfskräfte

In der Abteilung Schauspiel werden studentische Hilfskräfte hauptsächlich für Bühnendienste beschäftigt. Weitere studentische Hilfskräfte wurden dem technischen Bereich der HfS zugeordnet.

Verwaltungspersonal

1 Abteilungsverwaltung

Für die Abteilungsverwaltung ist eine Verwaltungsstelle zugeordnet. Die Stellen Gewandmeister/in sowie ein/e Bühnenmeister/in sind dem zentralen technischen Bereich zugeordnet.

Abteilung Regie

Der Abteilung Regie sind zwei Studiengänge zugeordnet: der Diplomstudiengang Regie und der Masterstudiengang Dramaturgie. Der Masterstudiengang ist weitgehend kostenneutral konzipiert. Das Lehrangebot kommt aus den theaterwissenschaftlichen Fächern der Abteilungen Schauspiel und Regie.

Professorinnen und Professoren

In der Abteilung sind 3 Professor*innen mit einem VZÄ von insgesamt 2,5 beschäftigt.
Eine W2 Professur ist nicht besetzt und soll spätestens zum Sommersemester 2022 besetzt werden.

Gastprofessorinnen und Gastprofessoren

Der Bereich Regie wird durch eine Gastprofessur (66,67%) verstärkt.

Künstlerischer und wissenschaftlicher Mittelbau

Im künstlerischen und wissenschaftlichen Mittelbau sind zwei Lehrkräfte mit einer halben und einer vollen Stelle beschäftigt.

Lehrbeauftragte

Insgesamt wurden 18 Lehrbeauftragte mit 0,5 bis 4 Semesterwochenstunden eingesetzt um den Lehrauftrag in diesem Bereich sicherzustellen.

Studentische Hilfskräfte

Aus dem Haushaltsplan wurde eine studentische Hilfskraft finanziert. Diese war ganz überwiegend für die Öffentlichkeitsarbeit der Studierenden eingesetzt. Weitere studentische Hilfskräfte für den Kostümfundus sowie für die Fachbibliothek wurden der zentralen Hochschulverwaltung (Technische Betreuung/Hochschulbibliothek) zugeordnet.

Verwaltungspersonal

1 Abteilungsverwaltung

Als Abteilungsverwaltung war/ist ein Beschäftigter/eine Beschäftigte tätig.

Masterstudiengang Choreographie (maC)

Der Abteilung Tanz war auch am 31. Dezember 2020 der am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz (HZT) angesiedelte Masterstudiengang Choreographie (maC) zugeordnet.

Seit 2012 wird die Verwaltung des HZT aus dem Haushalt der UdK mitfinanziert, die Mehrbelastung ist im System der leistungsbasierten Hochschulfinanzierung berücksichtigt.

Das Zentrum wird von einem Künstlerischen Leiter geführt, der W3-Professor der UdK ist und in allen am HZT angesiedelten Studiengängen unterrichtet, also auch im Masterstudiengang Choreographie der HfS. Die Hochschule beteiligt sich an den der UdK für die Künstlerische Leitung des HZT entstehenden Kosten im Wege der Personalkostenerstattung.

Professorinnen und Professoren

In der HfS war/ist für den Bereich HZT eine W3 Professorin im Angestelltenverhältnis (1) tätig.

Gastprofessorinnen und Gastprofessoren

Eine Stelle war/ist als 0,5 Gastprofessur ausgestaltet.

Wissenschaftlicher und künstlerischer Mittelbau

0,5 Wissenschaftliche Lehrkraft
0,5 Künstlerische Lehrkraft

Lehrbeauftragte

Aus Haushaltsmitteln wurden 11 Lehrbeauftragte mit Semesterwochenstunden zwischen 3 und 48 Stunden finanziert.

Verwaltungspersonal

0,5 Abteilungsverwaltung
Eine geringfügig Beschäftigte.

Studentische Hilfskräfte

Aus dem Haushaltsplan wurden zwei studentische Hilfskräfte finanziert. Studentische Hilfskräfte werden hauptsächlich für die Betreuung von ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, eingesetzt.

Abteilung Puppenspielkunst

Der Abteilung Puppenspielkunst sind seit dem Wintersemester 2018/2019 zwei Studiengänge zugeordnet: der Diplomstudiengang Zeitgenössische Puppenspielkunst und der Masterstudiengang Spiel und Objekt. Der Masterstudiengang ist weitgehend kostenneutral konzipiert.

Professorinnen und Professoren

In der Abteilung sind 9 Professor*innen beschäftigt.

Hierbei handelt es sich um eine W2 Professuren im Masterstudiengang Spiel und Objekt. Im originären Bereich Puppenspielkunst finden sich eine 0,5 C2-Professur, eine 1,0 C3-Professur, eine 1,0 W3-Professur und weitere vier Professuren im Angestelltenverhältnis.

Künstlerischer und wissenschaftlicher Mittelbau

Eine künstlerische Lehrkraft war/ist im Masterstudiengang Spiel und Objekt befristet tätig.
Vier künstlerische Lehrkräfte sind im Bereich Puppenspielkunst eingesetzt.

Lehrbeauftragte

Es waren am Stichtag insgesamt 27 Lehrbeauftragte mit sehr unterschiedlichen Anteilen von 15 bis hin zu 133,5 Lehrveranstaltungsstunden (Semester) tätig.

Studentische Hilfskräfte

Aus dem Haushaltsplan wurden vier studentische Hilfskräfte finanziert. Studentische Hilfskräfte werden hauptsächlich im Kostümfundus, in der Werkstatt und im Bereich Puppenführungstechnik beschäftigt. Durch diese praktische Tätigkeit können sie ihr Wissen in der Kostümkunde sowie in der Arbeit mit verschiedenen Materialien vertiefen.

Verwaltungs- und technisches Personal

1 Abteilungsverwaltung
2 Lehrkräfte für die Künstlerische Werkstattlehre

Aus dem Berliner Programm der Qualitätsoffensive wurde eine 0,5 Lehrkraft für die Künstlerische Werkstattlehre gefördert.

Zentrale Hochschulverwaltung

1 Rektor
0,75 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
1 Künstlerisches Betriebsbüro
3 Steuerungsdienste (1,0 Personal, 0,7 Haushalt, 1,0 IT)
0,5 Frauenbeauftragte
1 Mitarbeiter/in des Rektors/der Rektorin
1 Mitarbeiter/in des Kanzlers/der Kanzlerin

Die Stelle des Kanzlers/der Kanzlerin war im Berichtzeitraum teilweise nicht besetzt. Mit der Wahrnehmung betraut war von 15.10.2019 bis 31.03.2021 eine von der FU Berlin abgeordnete Beamtin. Die Stelle ist seit dem 01.04.2021 regulär besetzt.

Technik- und Hausangelegenheiten

Der Bereich wurde zentralisiert, um alle Ressourcen zu bündeln. Auf den Studiobühnen OBEN und UNTEN können alle Abteilungen ihre Arbeiten einem breiten Publikum vorstellen. Die Technik betreut die Proberäume und Bühnen am Zentralstandort und das bat-Studiotheater.
Darüber hinaus wird das Facility Management durch die Technische Leitung übernommen.

1 Technischer Inspektor/in
1 Theater- und Bühnenmeister/in
2 Theatertontechniker/in
3 Beleuchtungsmeister/in
2 Gewandmeister/in
1 Requisitenmeister/in
2 Veranstaltungstechniker/in
1 Bühnenhandwerker/in
1 Hausmeister/in

Darüber hinaus waren drei studentische Hilfskräfte im Bereich Technik/Bühne/Abenddienst eingesetzt.

Studienverwaltung

0,75 Leiter*in des Referates Studienangelegenheiten
1,75 Mitarbeiter*innen des Referates Studienangelegenheiten

Eine Stelle (0,75) ist zwischenzeitlich aus einer Drittmittelfinanzierung in eine Finanzierung aus Haushaltsmitteln verändert und nunmehr entfristet.

Hochschulbibliothek

1 Leiter*in der Hochschulbibliothek

Mit dem Hochschulvertrag wurde im Rahmen der Open Access Offensive des Landes Berlin eine zusätzliche Stelle geschaffen. Diese nunmehr unbefristete 1,0-Stelle ist in der Stelle Steuerungsdienst IT aufgegangen (vgl. oben) und nicht mehr dem Bereich Hochschulbibliothek zugeordnet.

In der Hochschulbibliothek sind zwei TV-L-Beschäftigte im geringfügigen Umfang (E3, 0,25) tätig.

Die Beschäftigung E3-Beschägten ist für die Arbeit der Hochschulbibliothek unabdingbar, um den mit dem Umzug an den zentralen Standort erheblich umfänglicheren Anforderungen und Aufgaben gerecht werden zu können.

7. Chancengleichheit

Die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch hat sich mit dem Hochschulvertrag für die Jahre 2018 bis 2022 dazu verpflichtet, jegliche Form von Diskriminierung und Ausschlussmechanismen an der Hochschule abzubauen. Die Hochschule stellt sich der Aufgabe, Diversity Policies als Querschnittsaufgabe zu entwickeln, die die Kerndimension Geschlecht mit einbezieht und das Gender Mainstreaming entlang der Gleichstellungsstandards aktiv betreibt.

Geschlechtergerechtigkeit

Im Rahmen einer hausinternen Gleichstellungsumfrage unter den Mitarbeiter*innen und den Studierenden wurde von den Hochschulangehörigen die Forderung nach einer Bewusstseinsschärfung zu den Themen Gleichstellung, Diversity und dem Abbau von Diskriminierungen jeglicher Form formuliert. Die Frauenbeauftragte nimmt sich dieser Themensetzung an und reagiert mit verschiedenen Maßnahmen auf die Gleichstellungsarbeit und den Diskriminierungsabbau an der Hochschule.

In der Richtlinie zum Schutz vor sexualisierter Belästigung, Diskriminierung, Gewalt und Machtmissbrauch ist festgehalten, dass jegliche Diskriminierungsformen gegen die Religion, das Alter, einer Behinderung, das Geschlecht, die soziale Herkunft, die sexuelle Orientierung und/oder die Gender-Identität keinen Platz innerhalb der Hochschule haben. Durch ein ausformuliertes Beschwerdeverfahren, welches für alle Hochschulangehörigen zugänglich ist, soll sich ein bewusster und transparenter Umgang mit der Thematik entwickeln und eine Sensibilisierung innerhalb der Hochschule erfolgen. Diese Richtlinie hat das Ziel, Diskriminierungen bei den Studierenden und den Mitarbeiter*innen abzubauen.

Im Juni 2020 ist das Berliner Landes-Antidiskriminierungsgesetztes (LADG) in Kraft getreten. Das LADG formuliert nochmal mehr den Auftrag an die Hochschulen, sich mit dem Thema Antidiskriminierung zu befassen. Aus dem Auftrag des LADG ergibt sich die Konsequenz, dass sich in der zweiten Jahreshälfte das Beschwerdeverfahren, so wie es in der Richtlinie zum Schutz vor SDG formuliert wird, nochmal mehr ausdifferenziert wird. Ziel soll sein, dass das Beschwerdeverfahren keine Hürde für die von Diskriminierung betroffene Person darstellt. Die Anlaufstelle für Beschwerden an der Hochschule muss niedrigschwelliger gestaltet werden.

Neben der Richtlinie zum Schutz vor sexualisierter Belästigung, Diskriminierung, Gewalt und Machtmissbrauch ist auch der Blick auf eine familienfreundliche Hochschule in den Fokus gerückt. Die Lebensabschnitte, in denen Mutterschutz, Pflege- oder Elternzeiten in den beruflichen und studentischen Alltag integriert werden müssen, sowie die Möglichkeit eines beruflichen Wiedereinstiegs werden thematisiert. Besonders durch die Corona-Pandemie, die seit dem Frühjahr 2020 den Alltag der Menschen bestimmt, werden auch Ungleichheiten im Privaten deutlich. Aktuelle Umfragen und Statistiken zeigen, dass Frauen stark unter einer Mehrfachbelastung (Kinderbetreuung, Homeschooling Berufstätigkeit) leiden. Um den Mitarbeiter*innen der HfS deutlich zu machen, dass die HfS unterstützend agiert, wurden alle Mitarbeitenden dabei unterstützt, im HomeOffice zu arbeiten und die Arbeitszeiten flexibel und vertrauensbasiert zu nutzen. Zudem unterstützt die Frauenbeauftragte Mitarbeitende und Studierende dabei, die Kita-Notbetreuung nutzen zu können, damit studentische Projekte weitergeführt werden und um die Mehrfachbelastung etwas zu entschärfen.

Netzwerk nach innen und außen

Das Ziel der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch ist eine aktive Beteiligung von Frauen innerhalb der akademischen Selbstverwaltung. Dem Frauenbeirat, ein reines Frauengremium mit Vertreterinnen aus allen Organisationseinheiten, wird die Kompetenz zugesprochen, frauenfördernde Maßnahmen innerhalb der Hochschule zu benennen und Frauenförderpläne zu verfassen. Der Frauenbeirat soll ein Wegweiser für die Arbeit der Frauenbeauftragten auf hochschulinterner Ebene sein.

Neben einem aktiven Frauenbeirat als themensetzendes Gremium lädt die Frauenbeauftragte nach dem LGG jährlich zu einer Frauenversammlung ein. Alle Frauen der Hochschule bekommen dadurch die Möglichkeit, sich über die Arbeit der Frauenbeauftragten zu informieren, aber auch in einen inhaltlichen Dialog zu gleichstellungsrelevanten Themen zu treten und sich darüber auszutauschen. 2021 hat die Frauenvollversammlung unter dem Motto „Antidiskriminierung“ stattgefunden. Die Leiterin der LADG-Ombudsstelle hat einen thematischen Input gegeben und stand für weitere Fragen zur Verfügung. Die Themenfindung zur Frauenvollversammlung wurde durch die Frauen des Beirats aktiv unterstützt und mitgetragen.

Aus dem Kreis des Frauenbeirats werden zwei Frauen als stellvertretende Frauenbeauftragte gewählt. Die Stellvertreterinnen haben die Möglichkeit einer thematischen Fort- und Weiterbildung. Jegliche Form der Fort- und Weiterbildung stärkt die Kompetenzen der Stellvertreterinnen und ist ein wichtiger Weg, um die Frauenförderung innerhalb der HfS zu stärken.

Die Frauenbeauftragte unterstützt auch die Weiterführung eines studentischen Projekts zum Thema „Theaterfrauen“. Im Rahmen eines Seminars haben sich Studierende der Abteilung Regie und Schauspielkunst auf die Suche nach Stücken und Texten von Frauen als Autor*innen gemacht. Nach Beendigung des Seminars hat sich die Frauenbeauftragte dem Thema angenommen und unterstützt die Studierenden, die über das Seminar hinaus an dem Thema arbeiten wollen dabei, das Thema weiter in der Hochschule zu verankern.

Zahlreiche künstlerische Hochschulen haben in der Vergangenheit den Aktionstag *#wessenfreiheit* ins Leben gerufen. Jährlich am 5. und 6. Juni können künstlerische Hochschulen gender- und diversity-bezogene Aktivitäten, Aktionen und Performances veranstalten.

2020 konnte *#wessenfreiheit* aufgrund der Pandemie „nur“ digital stattfinden und wurde thematisch an den internationalen Tag gegen die Gewalt an Frauen (25. November) gekoppelt. Die Frauenbeauftragte hat einen Aufruf unter der Studierendenschaft gestartet und den Blog *#wessenfreiheit* für studentische Projekte freigegeben, die sich mit dem Thema Gewalt an Frauen und Mädchen aus künstlerischer Perspektive befasst haben. Die zahlreichen Projekte wurden auf den Blog gestellt und stehen nun einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Das Ziel des Aktionstages ist es aber auch, dass sich die Hochschulangehörigen, besonders die weiblichen Studierenden, miteinander vernetzen und, dass sich das entstehende Netzwerk auch außerhalb der Hochschule knüpft. Wichtige Kontakte im Hinblick auf den beruflichen Einstieg nach dem Studium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch sollen sich auch durch Veranstaltungen wie *#wessenfreiheit* entwickeln können.

Gemeinsam mit der UdK hat die Frauenbeauftragte der HfS im Winter 2020 ein gemeinsames Symposium veranstaltet. Dabei ging es um die Frage nach Machtmissbrauch im Theaterkontext, um die Idee des kollektiven Arbeitens und darum, welche Frauenbilder auf der Bühne präsentiert werden.

Die aktive Umsetzung des Aktionstages *#wessenfreiheit* und des Symposiums mit der UdK ist nicht nur die Möglichkeit alle Hochschulangehörigen in einen inhaltlichen Dialog zueinander zu bringen und das wichtige Netzwerk für einen Einstieg in die Berufswelt zu befördern, auch das große Thema *Empowerment* soll dadurch innerhalb der Hochschule verhandelt werden. Die HfS stellt sich damit

der Verantwortung, Künstler*innen auszubilden, die fähig sind Kritik zu benennen und das Vertrauen in sich tragen, neue Stellschrauben und Stoßrichtungen in der Kunst-, Kultur-, und Theaterszene zu setzen. Durch aktives *Empowerment* in der Hochschule, reagiert die Frauenbeauftragte nicht nur auf die aktuellen politischen Debatten, die geführten Diskussionen der Interessensvertreter*innen, sondern auch auf die Ergebnisse der eingangs erwähnten Gleichstellungsumfrage.
Die Gleichstellungsumfrage dient als Evaluation und hat das Ziel der Qualitätssicherung. Anhand der Umfrageergebnisse lassen sich Unzufriedenheiten aber auch positive Eindrücke aller Hochschulangehörigen benennen. Die Ergebnisse und die sich daraus zu entwickelnden Maßnahmen werden dem Akademischen Senat vorgestellt und somit in eine transparente Hochschulkommunikation übertragen. An der Gleichstellungsumfrage soll langfristig festgehalten werden und eine wichtige Grundlage für ein zukunftsorientiertes Gleichstellungskonzept der HfS bleiben.
Dadurch reagiert die Hochschule auch auf Impulse aus der Gesellschaft und der Kunst- Kultur- und Theaterszene, die durch die Gründungen von Organisationen wie ProQuote Film und ProQuote Bühne deutlich einfordern, dass Frauen im Kunst-, Kultur-, und Theaterbetrieb nicht unterrepräsentiert bleiben.
Das Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) ist ein elementares Förderinstrument, um Frauen den Weg in die Hochschullehre zu ermöglichen. In jeder Förderphase seit Beginn des Programms wurden Frauen durch das BCP unterstützt. Auch das Ziel des BCP, die Verstetigung der geförderten Frauen in den Hochschulhaushalt, wurde an der HfS umgesetzt. Die HfS begrüßt daher eine Neuauflage des BCP.
Aus dem BCP hat sich der Förderschwerpunkt DiGiTaL entwickelt. Hier haben Wissenschaftler*innen und Künstler*innen die Möglichkeit ihre Promotionsthemen/die künstlerische Forschung umzusetzen und voranzutreiben. Auch die HfS beteiligt sich mit dem Masterstudiengang *Spiel und Objekt* an DiGiTaL und trägt damit erheblich dazu bei, dass sich die künstlerische Forschung auch im Hinblick auf die großen Themenfelder Feminismus/Gender und Diversity durch die Perspektive einer Frau weiterentwickelt.
Die HfS unterstützt DiGiTaL nicht nur durch den inhaltlichen Beitrag einer Mitarbeiter*in der Hochschule, sondern auch dadurch, dass sie ein DiGiTaL-Kolloquium veranstaltet und alle geförderten Frauen in die Hochschule einlädt, um die individuellen Forschungsvorhaben zu präsentieren, sich darüber auszutauschen und zu vernetzen.

Ausblick
Der Anteil von Themen zu Gender und Diversity in der Lehre hat sich im Vergleich zum letzten Leistungsbericht nicht wesentlich erhöht.
Die Frauenbeauftragte versucht durch punktuelle Sensibilisierung zu dem Thema, die Lehrenden an der HfS zu einer thematischen Öffnung anzuregen. Interessanterweise kommen konkretere Tendenzen dazu bereits aus der Studierendenschaft. In den freien Projekten oder Abschlussarbeiten ist zu beobachten, dass auffallend viele Arbeiten geschlechterrelevante und feministische Aspekte behandeln.

Diversity
Die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch verpflichtet sich nicht nur durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit und der Vermeidung von Diskriminierung. Auch durch das Gleichstellungskonzept macht die Hochschule deutlich, dass das Ziel die aktive Umsetzung des Gender Mainstreaming im Sinne der Interpendenz ist.
Der Zugang zur HfS ist ohne eine Hochschulzugangsberechtigung durch das Abitur möglich. Menschen mit verschiedenen Biographien und unterschiedlichen sozialen und/oder kulturellen

Hintergründen haben durch einen offenen Zugang die Möglichkeit an der HfS zu studieren. Die Offenheit beim Hochschulzugang wird an der HfS als wertvolle Quelle der künstlerischen Arbeit gesehen.
Damit die Lehrenden die Vielfalt der Menschen und deren Themen künstlerisch begleiten können, hat sich im Zuge einer *Visionsgruppe* der Themenschwerpunkt *Lehrverständnis* entwickelt. Hier werden Ansätze zu Diversity aus Lehrperspektive besprochen.

8. Zusammenarbeit der Hochschulen und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung

Als kleinste staatliche Hochschule des Landes Berlin ist die HfS auf Kooperationen mit anderen Berliner Hochschulen angewiesen. Im Bereich der baulichen Gebäudeunterhaltung arbeitet die HfS seit vielen Jahren mit der Humboldt-Universität zusammen. Diese Kooperation bleibt auch nach dem Umzug an den Zentralstandort bestehen.
Die Verwaltung der HfS wird durch die ServiceCenter Haushalt und Personal unterstützt (vgl. Leistungsbericht der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch aus dem Jahr 2018). An dieser Vorgehensweise hält die HfS fest, um die Synergien weiter nutzen zu können, da mit Gründung des ServiceCenters Haushalt als gemeinsame Einrichtung der drei künstlerischen Hochschulen 2006 die Kosten- und Leistungsrechnung als Vollkostenrechnung eingeführt wurde, die weiter Anwendung findet.
Die Erlöse sowie die Personal- und Sachkosten werden komplett in der Kosten- und Leistungsrechnung abgebildet.
Der Hochschulleitung, dem Steuerungsdienst und den Abteilungsleitungen bzw. -verwaltungen werden geeignete Auswertungen aus der KLR zur Verfügung gestellt, um diese als Steuerungs- und Entscheidungsgrundlage zu nutzen.

Über das ServiceCenter Haushalt nimmt die Hochschule in der AG Datenqualität bei der Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung Einfluss auf die Abstimmung der Datenbereitstellung, die im Rahmen der Hochschulstatistik, der leistungsbasierten Hochschulfinanzierung und des Leistungsberichtes zu erbringen sind.

Leistungsbericht über das Jahr 2020

Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin

Eckdaten

	Anzahl	darunter Frauen		darunter Ausländ.	
Studierende	**272**	**161**	**59%**	**88**	**32%**
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	235	132	56%	72	31%
Konsekutive Masterstudiengänge	36	28	78%	15	42%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	0	0		0	
Sonstige	1	1	100%	1	100%
Personal	**181**	**98**	**54%**	**20**	**11%**
Professorinnen und Professoren	30	19	63%	5	17%
Sonstige wissenschaftliche u. künstl. Beschäftigte	23	11	48%	1	4%
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte	37	22	59%	0	0%
Studentische Beschäftigte	15	14	93%	4	27%
Nebenberufliches Lehrpersonal	76	32	42%	10	13%
Studiengänge	**7**				
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	4				
Konsekutive Masterstudiengänge	3				

Haushaltsvolumen in Mio. €	**10,8**
Zuschuss des Landes Berlin	9,4
Drittmitteleinnahmen	0,3
sonstige Einnahmen	1,1

1. Finanzausstattung

1.1. Einnahmen nach Einnahmearten (in T€)

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
Einnahmen insgesamt	**9.155**	**9.363**	**9.841**	**10.753**	**912**	**9%**
Einnahmen für konsumtive Zwecke insgesamt[1)]	**8.177**	**8.915**	**9.195**	**9.810**	**615**	**7%**
Zuschuss Land Berlin gemäß Hochschulvertrag	7.171	7.882	7.979	8.732	753	9%
Sondermittel aus Landes-/Bundes-Ergänzungsfinanzierung	267	284	302	260	-42	-14%
Immatrikulations- und Rückmeldegebühren	22	29	24	25	1	5%
Personalkostenerstattung	221	274	308	270	-38	-12%
Mieterlöse Grundstücke, Gebäude und Räume	4	0	10	9	-1	-6%
Sonstige Einnahmen	492	447	572	513	-58	-10%
Einnahmen für investive Zwecke insgesamt[1)]	**756**	**206**	**213**	**621**	**408**	**>100%**
Zuschuss und Zuweisungen des Landes Berlin	756	206	213	621	408	>100%
- darunter Konjunkturprogramm II	0	-	-	-	-	-
- darunter Investitionspakt für den Hochschulbau	550	0	0	0	0	-
Einnahmen aus Drittmitteln insgesamt[2)]	**222**	**242**	**433**	**322**	**-111**	**-26%**
nach Mittelgeber						
Drittmittel vom Bund	191	230	232	232	0	0%
Drittmittel von der EU, einschl. ESF, EFRE	0	0	152	42	-110	-72%
Drittmittel von sonstigen öffentlichen Bereichen	14	8	1	0	-1	-100%
Drittmittel von der gewerblichen Wirtschaft	10	20	23	33	10	43%
Drittmittel von Stiftungen u. dgl.	0	7	0	0	0	0%
Drittmittel von sonstigen Bereichen	7	-24	26	15	-10	-40%
nach Verwendungszweck						
überwiegend Lehre	222	242	433	322	-111	-26%
- darunter Qualitätspakt Lehre	191	230	232	232	0	0%
nachrichtlich: Einnahmen aus Krediten vom Kreditmarkt, Entnahmen aus Rücklagen und Einnahmen aus kassenmäßigen Überschüssen	2.134	2.414	2.207	1.484	-723	-33%

[1)] ohne Drittmittel

[2)] Drittmittel für konsumtive und investive Zwecke, ohne weitergeleitete Drittmittel

1. Finanzausstattung

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
1.2. Ausgaben nach Ausgabearten (in T€, inkl. Drittmittel)						
Ausgaben insgesamt	**8.547**	**10.797**	**9.604**	**9.324**	**-280**	**-3%**
Personalausgaben insgesamt	**5.631**	**6.103**	**6.741**	**7.020**	**279**	**4%**
Vergütungen Angestellte und Arbeiter	2.349	2.761	3.011	3.345	334	11%
Dienstbezüge Beamte	2.200	2.023	2.190	2.223	33	1%
Beihilfen und Unterstützungen für aktive Dienstkräfte	36	51	33	32	-1	-2%
Ausgaben für Lehrbeauftragte u. freie Mitarbeiter	641	708	885	883	-1	0%
Versorgungsbezüge der Beamten, Angestellten u. Arbeiter	361	447	539	455	-84	-16%
Beihilfen und Unterstützungen für Versorgungsempfänger	31	93	65	64	-1	-2%
Sonstige Personalausgaben	15	20	18	18	0	0%
Sachausgaben insgesamt	**2.268**	**3.564**	**2.645**	**2.131**	**-514**	**-19%**
Lernmittel, Aus- und Weiterbildung	13	12	24	7	-17	-70%
Geschäftsbedarf, Geräte, Ausstattungen, Verbrauchsmat.	145	529	289	259	-30	-10%
Erstattungen, sonst. Zuschüsse und Stipendien	945	1.384	988	978	-10	-1%
Bauunterhaltung	129	430	197	155	-42	-21%
Bewirtschaftung (o. Energie)	258	253	358	286	-71	-20%
Energiekosten	127	145	209	163	-46	-22%
Mieten und Pachten für Gebäude und Grundstücke	368	316	189	85	-104	-55%
Sonstige Mieten und Pachten	35	16	17	15	-2	-12%
Sonstige Sachausgaben	247	478	374	181	-193	-52%
Investitionsausgaben insgesamt	**648**	**1.131**	**218**	**173**	**-45**	**-21%**
Baumaßnahmen, Bauvorbereitungsmittel	0	186	19	0	-19	-100%
Geräteinvestitionen	98	944	200	173	-26	-13%
Sonstige Investitionen	550	0	0	0	0	-
nachrichtlich: Ausgaben zur Schuldentilgung am Kreditmarkt, der Zuführungen an Rücklagen und Ausgaben zur Deckung eines kassenmäßigen Fehlbetrags	2.278	940	1.497	1.706	209	14%
1.3. Drittmittelausgaben nach Ausgabearten (in T€)						
Drittmittelausgaben insgesamt	**274**	**557**	**751**	**767**	**16**	**2%**
Personalausgaben	210	469	655	623	-31	-5%
Sachausgaben	64	88	96	143	47	49%
Investitionsausgaben	0	0	0	0	0	-

2. Personal der Hochschule

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
2.1. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal[1)]							
Prof. und Mittelbau insgesamt		**48**	**50**	**50**	**53**	**3**	**6%**
Finanzierungsart	Haushalt	46	47	47	53	6	13%
	Drittmittel	2	3	3	0	-3	-100%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	36	34	36	37	1	3%
	befristet	12	16	14	16	2	14%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	25	25	24	29	5	21%
	Teilzeit	23	25	26	24	-2	-8%
Professorinnen und Professoren insgesamt		**28**	**29**	**27**	**30**	**3**	**11%**
Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit		**21**	**20**	**20**	**20**	**0**	**0%**
Finanzierungsart	Haushalt	21	20	20	20	0	0%
	Drittmittel	0	0	0	0	0	-
Professorinnen und Professoren auf Zeit		**4**	**6**	**5**	**5**	**0**	**0%**
Finanzierungsart	Haushalt	4	5	4	5	1	25%
	Drittmittel	0	1	1	0	-1	-100%
Gastprofessorinnen und -professoren		**3**	**3**	**2**	**5**	**3**	**>100%**
Finanzierungsart	Haushalt	3	3	2	5	3	>100%
	Drittmittel	0	0	0	0	0	-
Mittelbau insgesamt		**20**	**21**	**23**	**23**	**0**	**0%**
Finanzierungsart	Haushalt	18	19	21	23	2	10%
	Drittmittel	2	2	2	0	-2	-100%
Beschäftigungsdauer	unbefristet	15	14	16	17	1	6%
	befristet	5	7	7	6	-1	-14%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	8	8	9	12	3	33%
	Teilzeit	12	13	14	11	-3	-21%
2.2. Nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal[1)]							
Lehrbeauftragte		**57**	**57**	**54**	**76**	**22**	**41%**
Finanzierungsart	Haushalt	57	57	54	76	22	41%
	Drittmittel	0	0	0	0	0	-
Privatdozent(inn)en, Honorar-Prof.		**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**-**
Studentische Hilfskräfte, Tutorinnen u. Tutoren		**19**	**10**	**14**	**15**	**1**	**7%**
Finanzierungsart	Haushalt	19	10	14	15	1	7%
	Drittmittel	0	0	0	0	0	-

[1)] Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik. Personal der 3. Säule des Hochschulpaktes wird seit 2014 den Drittmitteln in der Personalstatistik zugeordnet, vorher gemäß Hochschulpakt, dieser wurde den Haushaltsmitteln zugeordnet.

2. Personal der Hochschule

2.3. Hauptberufliches nicht-wissenschaftliches Personal[1)]

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
Nicht-wissenschaftlich Beschäftigte		**31**	**34**	**31**	**37**	**6**	**19%**
Finanzierungsart	Haushalt	31	34	31	37	6	19%
	Drittmittel	0	0	0	0	0	-
Beschäftigungsdauer	unbefristet	28	29	28	31	3	11%
	befristet	3	5	3	6	3	100%
Beschäftigungsumfang	Vollzeit	25	25	25	27	2	8%
	Teilzeit	6	9	6	10	4	67%
nach Personalart							
- Verwaltungspersonal		14	17	21	29	8	38%
- Bibliothekspersonal		1	2	2	2	0	0%
- Technisches Personal inkl. DV-Personal		15	15	8	6	-2	-25%
- Sonstiges nicht-wissenschaftliches Personal		1	0	0	0	0	-

2.4. Haupt- und nebenberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal (ohne Drittmittelpersonal) in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)[2)]

	2015	2018	2019	2020	8,4	18%
Personal-Vollzeitäquivalente (VZÄ) insgesamt	**45,9**	**48,9**	**47,8**	**56,2**		
Professorinnen und Professoren auf Lebenszeit	17,5	16,5	16,0	17,0	1,0	6%
Professorinnen und Professoren auf Zeit	3,5	5,0	4,0	3,5	-0,5	-13%
Gastprofessorinnen und -professoren	1,5	1,5	1,0	3,0	2,0	>100%
unbefristeter Mittelbau	10,0	9,0	10,5	11,5	1,0	10%
befristeter Mittelbau	2,0	5,5	5,5	6,0	0,5	9%
Lehrbeauftragte	11,4	11,4	10,8	15,2	4,4	41%

[1)] Anzahl des Personals nach Personen gem. amtlicher Hochschulstatistik. Personal der 3. Säule des Hochschulpaktes wird seit 2014 den Drittmitteln in der Personalstatistik zugeordnet, vorher gemäß Hochschulpakt, dieser wurde den Haushaltsmitteln zugeordnet.

[2)] Bildung der VZÄ gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches wiss. und künstl. Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ.

3. Studium und Lehre[1)]

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	Diff. zum Vorjahr in %
3.1. Entwicklung der Studierendenzahlen insgesamt						
Studierende insgesamt	**223**	**245**	**240**	**272**	**32**	**13%**
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	203	214	213	235	22	10%
Konsekutive Masterstudiengänge	18	28	27	36	9	33%
Internationale Austausch- und Mobilitätsprogramme	2	2	0	0	0	-
3.2. Studienanfängerinnen und -anfänger						
3.2.1. Studienanfänger/-innen im 1. HS insgesamt	**47**	**57**	**48**	**51**	**3**	**6%**
nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung						
Berlin	21	35	27	27	0	0%
Brandenburg	1	0	2	0	-2	-100%
andere Bundesländer	9	9	8	10	2	25%
Ausland	16	13	11	14	3	27%
nach Staatsangehörigkeit						
Deutsche	21	25	22	26	4	18%
Ausländer/-innen	26	32	26	25	-1	-4%
- Bildungsinländer/-innen[3)]	10	20	17	16	-1	-6%
- Bildungsausländer/-innen[4)]	16	12	9	9	0	0%
- EU-Staatsangehörigkeit[5)]	12	8	4	6	2	50%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	4	4	5	3	-2	-40%
nach Art der Hochschulzugangsberechtigung						
Allg. u. fachgeb. Hochschulreife, Fachhochschulreife	30	57	48	51	3	6%
künstlerische Eignungsprüfung	17	0	0	0	0	-
3.2.2. Studienanfänger/-innen im 1. FS insgesamt	**67**	**83**	**67**	**87**	**20**	**30%**
Bachelor- u.a. grundst. Anfänger/-innen 1. FS insgesamt	**59**	**61**	**60**	**66**	**6**	**10%**
nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung						
Berlin	22	35	31	33	2	6%
Brandenburg	1	0	2	0	-2	-100%
andere Bundesländer	23	20	19	27	8	42%
Ausland	13	6	8	6	-2	-25%
nach Staatsangehörigkeit						
Deutsche	35	38	37	46	9	24%
Ausländer/-innen	24	23	23	20	-3	-13%
- Bildungsinländer/-innen[3)]	11	18	17	17	0	0%
- Bildungsausländer/-innen[4)]	13	5	6	3	-3	-50%
- EU-Staatsangehörigkeit[5)]	11	4	4	2	-2	-50%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	2	1	2	1	-1	-50%
Master-Anfänger/-innen 1. FS insgesamt (o. Weiterbild.)	**6**	**20**	**7**	**18**	**11**	**>100%**
nach Staatsangehörigkeit						
Deutsche	3	10	2	12	10	>100%
Ausländer/-innen	3	10	5	6	1	20%
- Bildungsinländer/-innen[3)]	0	3	1	0	-1	-100%
- Bildungsausländer/-innen[4)]	3	7	4	6	2	50%
- EU-Staatsangehörigkeit[5)]	0	3	1	3	2	>100%
- Nicht-EU-Staatsangehörigkeit	3	4	3	3	0	0%
Master-Anfänger mit Bachelor-Abschluss an eigener Hochschule[6)]	0	0	0	0	0	-

[1)] In Kapitel 3 handelt es sich um die endgültigen Ergebnisse gem. amtlicher Hochschulstatistik.

[2)] Sonstige Abschlüsse gem. amtlicher Hochschulstatistik: Zertifikat, sonstiger Abschluss, kein Abschluss möglich

[3)] Bildungsinländer/-innen sind ausländische Studierende, welche in Deutschland eine Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abitur) erworben haben.

[4)] Bildungsausländer/-innen sind ausländische Studierende, welche ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben.

[5)] EU-Länder und zulassungsrechtlich gleichgestellte Länder

[6)] Bachelor-Abschluss oder anderer grundständiger Abschluss an der eigenen Hochschule; nicht nur unmittelbare Übergänge. Angaben der Hochschule.

3. Studium und Lehre

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
3.3. Ausländische Studierende						
Ausländische Studierende nach Qualifikationsstufen						
insgesamt	**73**	**92**	**96**	**88**	**-8**	**-8%**
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	**33%**	**38%**	**40%**	**32%**		
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	61	76	80	72	-8	-10%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	30%	36%	38%	31%		
in konsekutiven Masterstudiengängen	10	14	16	15	-1	-6%
proz. Anteil in den kons. Masterstudiengängen	56%	50%	59%	42%		
im Austauschstudium	2	2	0	0	0	-
proz. Anteil im Austauschstudium	100%	100%	-	-		
Ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer/-innen)						
insgesamt	**38**	**47**	**55**	**46**	**-9**	**-16%**
proz. Anteil an Studierenden insgesamt	**17%**	**19%**	**23%**	**17%**		
darunter						
in Bachelor- u.a. grundständigen Studiengängen	36	45	51	45	-6	-12%
proz. Anteil in Bachelor- u.a. grundst. Studiengängen	18%	21%	24%	19%		

3. Studium und Lehre

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	Diff. zum Vorjahr in %
3.4. Studienanfängerinnen und -anfänger nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen							
Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester (FS)							
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	**insgesamt**	**59**	**61**	**60**	**66**	**6**	**10%**
	Kunst, Kunstwissenschaft	59	61	60	66	6	10%
Konsekutive Masterstudien-gänge	**insgesamt**	**6**	**20**	**7**	**18**	**11**	**>100%**
	Kunst, Kunstwissenschaft	6	20	7	18	11	>100%
3.5. Studierende in der Regelstudienzeit (RSZ) nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen[1)]							
Studierende innerhalb der RSZ insgesamt		**219**	**234**	**234**	**239**	**5**	**2%**
Studierende i.d. RSZ (ohne Weiterbild.)		**219**	**234**	**234**	**239**	**5**	**2%**
Studierende i.d. RSZ prozentual (ohne Weiterbild.)		**98%**	**96%**	**98%**	**88%**		
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	**insgesamt**	**201**	**206**	**208**	**214**	**6**	**3%**
	Kunst, Kunstwissenschaft	201	206	208	214	6	3%
	darunter ungestufte Studiengänge (Diplom)	159	151	157	161	4	3%
Konsekutive Masterstudien-gänge	**insgesamt**	**16**	**26**	**26**	**25**	**-1**	**-4%**
	Kunst, Kunstwissenschaft	16	26	26	25	-1	-4%
Intern. Austausch- und Mobilitäts-programme	**insgesamt**	**2**	**2**	**0**	**0**	**0**	**-**
	Kunst, Kunstwissenschaft	2	2	0	0	0	-

[1)] ohne Promotionen und Bühnen-/ Konzert-/ Opernreifeprüfung, Meisterklassen

3. Studium und Lehre

3.6. Absolventinnen und Absolventen nach Qualifikationsstufen und Fächergruppen

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	Diff. zum Vorjahr in %
Absolventinnen und Absolventen insgesamt		**58**	**59**	**55**	**40**	**-15**	**-27%**
Bachelor- u.a. grundständige Studiengänge	**insgesamt**	**51**	**49**	**48**	**35**	**-13**	**-27%**
	Kunst, Kunstwissenschaft	51	49	48	35	-13	-27%
	darunter ungestufte Studiengänge (Dipl., Mag.)	33	39	33	22	-11	-33%
Konsekutive Masterstudien-gänge	**insgesamt**	**7**	**10**	**7**	**5**	**-2**	**-29%**
	Kunst, Kunstwissenschaft	7	10	7	5	-2	-29%

Abschlüsse innerhalb der Regelstudienzeit (Anteil an allen Abschlüssen)

Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ	90%	86%	96%	91%	0	-5%
Bachelor- u.a. grundst. Abschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.	100%	96%	100%	94%	0	-6%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ	43%	80%	100%	80%	0	-20%
konsekutive Masterabschlüsse i.d. RSZ + 2 Sem.	100%	90%	100%	100%	0	0%

3. Studium und Lehre

		2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	Diff. zum Vorjahr in %
3.7. Betreuungsrelationen							
Studierende je Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler							
Betreuungsrelation	**insgesamt**	**4,9**	**5,0**	**5,0**	**4,8**	**-0,2**	**-4%**
gem. amtlicher	Kunst, Kunstwissenschaft	4,9	5,0	5,0	4,8	-0,2	-4%
Hochschulstatistik[1)]							
Abschlüsse je Professor/-in[3)]							
Bachelor-Abschlüsse	**insgesamt**	**1,8**	**1,7**	**1,8**	**1,2**	**-0,6**	**-34%**
u.a. grundst. Studiengänge	Kunst, Kunstwissenschaft	1,8	1,7	1,8	1,2	-0,6	-34%
Master-Abschlüsse	**insgesamt**	**0,3**	**0,34**	**0,26**	**0,17**	**-0,1**	**-36%**
(ohne Weiterbildung)	Kunst, Kunstwissenschaft	0,3	0,34	0,26	0,17	-0,1	-36%

[1)] Quotient aus der Anzahl der Studierenden insgesamt und der Anzahl der haupt- oder nebenberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten (ohne Drittmittelpersonal und ohne studentische Beschäftigte) je Personalvollzeitäquivalent gem. amtlicher Hochschulstatistik: hauptberufliches Personal: Vollzeit 1,0 VZÄ, Teilzeit 0,5 VZÄ, nebenberufliches Lehrpersonal 0,2 VZÄ;
zum Teil inkonsistente Zuordnung des Personals zu Lehr- und Studienbereichen.

[3)] Abschlüsse je hauptberufl. Professor/-in gezählt in Personen (inkl. Juniorprof. und Gastprof.)

4. Drittmittel, Forschung, Wissenstransfer, künstlerische Entwicklung

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	Diff. zum Vorjahr in %
4.1. Drittmittelausgaben für Forschung, Nachwuchsförderung u. Innovationen in T€						
Drittmittelausgaben für Forschungszwecke insgesamt[1)]	**245**	**242**	**327**	**379**	**51**	**16%**
davon						
Bund	**194**	**230**	**267**	**246**	**-21**	**-8%**
BMBF	194	230	267	246	-21	-8%
Sonstige	0	0	0		0	-
Europäische Union (EU)	**0**	**0**	**13**	**91**	**79**	**>100%**
Sonstige	0	0	13	91	79	>100%
Sonstige öffentliche Bereiche	**19**	**8**	**8**	**0**	**-8**	**-100%**
Gewerbliche Wirtschaft	**0**	**20**	**19**	**26**	**7**	**39%**
Stiftungen u. dgl.	**0**	**7**	**6**	**0**	**-6**	**-100%**
Sonstige Bereiche	**32**	**-24**	**15**	**15**	**0**	**0%**
4.2. Forschungsausgaben aus Sondermitteln der Landes- und Bundesfinanzierung in T€						
4.3. Kooperationen/Wissenstransfer						
Herausragende öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen	23	26	27	26	-1	-4%
Herausragende kooperative künstl. Entwicklungsvorhaben	14	16	17	10	-7	-41%

Herausragende öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen [2)]

„Chronik des Zweifels“ auf der Bühne UNTEN der HfS, Berlin

„Walden – Live from the Woods“ als Webserie

„The People“ im bat-Studiotheater, Berlin

„Sleeping X“ im bat-Studiotheater, Berlin

„Explosion“ in den Uferstudios, Berlin

Herausragende kooperative künstlerische Entwicklungsvorhaben [2)]

„Never look back. Ein Orpheus Festival“ in Kooperation mit der Staatsoper Unter den Linden und der Universität der Künste

„Fahrenheit 451“ in Kooperation mit dem Berliner Ensemble

„Black Rider“ in Kooperation mit dem Musiktheater im Revier

„Enacting Innovation“ in Kooperation mit der Johannes Kepler Universität

„GameOnStage“ in Kooperation mit dem Forum Freies Theater Düsseldorf

[1)] Summe der an den Hochschulen im jeweiligen Förderprogramm und Jahr insgesamt verausgabten Drittmittel

2) Herausragende öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen konnten im Jahr 2020 pandemiebedingt überwiegend nur intern (vor den Prüfungskommissionen der einzelnen Studiengänge) bzw. digital stattfinden. Viele kooperative künstlerische Entwicklungsvorhaben mussten im Jahr 2020 pandemiebedingt ausfallen bzw. abgesagt werden. Einige herausragende kooperative künstlerische Entwicklungsvorhaben haben digital stattgefunden.

6. Gleichstellung

	2015	2018	2019	2020	Diff. zum Vorjahr abs.	in %
6.1. Frauenanteile nach Qualifikationsstufen[1)]						
Frauen						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	33	35	35	35	0	0%
Studierende	121	140	140	161	21	15%
Bachelorabschlüsse	10	8	13	7	-6	-46%
Master- und ungestufte Abschlüsse	20	26	21	14	-7	-33%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	11	11	12	11	-1	-8%
Frauen in %						
Studienanfänger/-innen grundständige Studiengänge	56%	57%	58%	53%	-5%	-9%
Studierende	54%	57%	58%	59%	1%	1%
Bachelorabschlüsse	56%	80%	87%	54%	-33%	-38%
Master- und ungestufte Abschlüsse	50%	53%	53%	52%	-1%	-1%
wissenschaftlicher u. künstl. Mittelbau	55%	52%	52%	48%	-4%	-8%
6.2. Frauenanteile an den Professuren[1)]						
Frauen	**16**	**16**	**15**	**19**	**4**	**27%**
Gastprofessuren (hauptberuflich)	3	2	2	5	3	>100%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	2	3	2	2	0	0%
Professuren auf Lebenszeit	11	11	11	12	1	9%
- C2	2	2	5	6	1	20%
- W2/C3	5	5	4	4	0	0%
- W3/C4	4	4	2	2	0	0%
Frauen in %	**57%**	**55%**	**56%**	**63%**	**8%**	**14%**
Gastprofessuren (hauptberuflich)	100%	67%	100%	100%	0%	0%
Professuren auf Zeit (ohne Juniorprof., ohne Gastprof.)	50%	50%	40%	40%	0%	0%
Professuren auf Lebenszeit	52%	55%	55%	60%	5%	9%
- C2	50%	67%	71%	86%	14%	20%
- W2/C3	71%	71%	80%	80%	0%	0%
- W3/C4	40%	40%	25%	25%	0%	0%
6.3. Neuberufungen von Professorinnen und Professoren[2)]						
Neuberufungen von Frauen auf Lebenszeit						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	14	1	0	14	14	-
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	2	1	0	2	2	-
Berufungen auf Lebenszeit	1	1	0	1	1	-
Ernennungen auf Lebenszeit	1	1	0	0	0	-
Frauen in %						
Bewerbung um Professuren auf Lebenszeit	56%	50%	-	44%	44%	-
Platzierung auf Listenplätzen auf Lebenszeit	67%	50%	-	100%	100%	-
Berufungen auf Lebenszeit	100%	50%	-	100%	100%	-
Ernennungen auf Lebenszeit	100%	100%	0%	-	0%	-
6.4. Besetzung von leitenden Positionen in der Hochschule[3)]						
Frauen in %						
Hochschulleitung[4)]	33%	0%	0%	67%	67%	-
Dekan/ Dekanin/ wiss. und künstl. Abteilungsleitungen	25%	25%	50%	50%	0%	0%
6.5. Besetzung von Hochschulgremien (Mitgliedschaft durch Wahl)[3)]						
Frauen in %	**47%**	**49%**	**56%**	**57%**	**1%**	**2%**
Kuratorium aktiv/Hochschulrat	33%	33%	33%	33%	0%	0%
Konzil/erweiterter Akademischer Senat	53%	50%	67%	67%	0%	0%
Akademischer Senat	62%	54%	62%	62%	0%	0%
Fakultäts- und Fachbereichsräte	39%	50%	52%	54%	2%	4%

[1)] Es handelt sich um Angaben gemäß amtlicher Hochschulstatistik.

[2)] Es handelt sich um Daten gemäß Berufungsstatistik der Skzl Wissenschaft und Forschung.

[3)] Es handelt sich um Angaben der Hochschulen.

[4)] Präsident/in, Vizepräsident/in, Kanzler/in, Rektor/in, Prorektor/in